

Sechs Künstler, sechs Temperamente

Gammelshausen Das Kulturevent „Kunst im Ort“, das alle zwei Jahre stattfindet, hat sich etabliert. *Von Sabine Riker*

Provinz und Kunst gehen sehr wohl zusammen. Ein Beispiel dafür ist das kleine Dorf Gammelshausen. Auf Initiative des Künstlerehepaars Marion und Dieter Gaiss von der Kreativwerkstatt Schnapsidee und mit Unterstützung der Kommune sind alle zwei Jahre im örtlichen Gemeindehaus interessante Arbeiten von verschiedenen Künstlern zu sehen. Am vergangenen Wochenende war es wieder soweit. Zum fünften Mal fand in Gammelshausen „Kunst im Ort“ statt. „Am Anfang hätte niemand gedacht, dass sich das so etabliert“, sagte der Bürgermeister Daniel Kohl bei der Vernissage am Samstag. „Im Lauf der vergangenen acht Jahre sind mehrere Tausend Besucher zu dieser Veranstaltung gekommen.“

Das Spektrum der Arbeiten reichte von Ölgemälden bis hin zu Papierkunst.

Provinziell war diese Ausstellung wirklich nicht. Gezeigt wurden Arbeiten von sechs sehr verschiedenen Künstlertemperaturen. Die fein gearbeiteten Bronzen des Stuttgarter Bildhauers Vitali Safronov, der 1966 im russischen Omsk geboren wurde, zeigen Menschen häufig in skurrilen Situationen, wie die Plastik „Büro Frau Balance“. Diese Figur balanciert einen Stapel Bücher auf dem Oberschenkel und hat alle Mühe damit. Oder das Paar, das aus dem Gleichgewicht käme, wenn nicht die Frau den Mann an der Krawatte gepackt hätte.

Aus einem sehr leichten Material bestehen dagegen die Figuren der Altshausener Bildhauerin Kerstin Stöckler. Sie arbeitet vorwiegend mit gerissenem, gefaltetem Zeitungspapier, das sie mit Polyesterharz vermischt. Aus diesem Gemisch formt sie Figuren, die in tänzerischer Leichtigkeit zu schweben scheinen. Kers-



Mit dem äußeren und dem inneren Gleichgewicht haben die Figuren des Bildhauers Vitali Safronov oft zu kämpfen. Diese Plastik trägt den Titel „Büro Frau Balance“. Foto: Horst Rudel

tin Stöckler war schon einmal in Gammelshausen und ist gerne wiedergekommen. Ihr gefällt die Atmosphäre und das Publikum. „Hierher kommen viele interessierte Leute, und man kann gute Gespräche führen.“

Bildhauerisch tätig ist auch der Wahl-Gammelshäuser und Mitinitiator Dieter Gaiss. Er schafft aus heimischen Hölzern filigrane Stuhlgewächse mit giraffenartigen Beinen. Dazu benutzt er nicht etwa feines Werkzeug, sondern eine brachiale Kettensäge. Seit ein paar Jahren wagt sich Dieter Gaiss auch an Köpfe und Torsi. Die Liebe zur Musik spiegeln die großformatigen Acrylbilder von Marion Gaiss wider, die sich schon seit 25 Jahren mit Malerei beschäftigt. Neben ihren Arbeiten hingen jene Songtexte, die sie inspirierten, wie „Blackbird“ von den Beatles oder „Woman from Tokyo“ von Deep Purple. Ihre Markenzeichen sind ein entschiedener Pinselstrich und eine klare Bildsprache.

Das große Format bevorzugt auch Petra Seibert. Die Stuttgarter Künstlerin zeigt

te Arbeiten aus ihrer letzten Schaffensperiode, die sie unter dem Titel „Land mit Strand“ zusammengefasst hat. In vielen ihren Bildern verwendet sie exzessiv die Farben rot und rosa. Während sie vieles dem Zufall überlässt, macht die Malerin Irina Wolff, die ebenfalls in Stuttgart lebt, mehrere Vorskizzen. In Gammelshausen zeigte sie eine Serie großformatiger Ölbilder. Ein jedes zeigt dasselbe, sphinxenhafte Gesicht in einer anderen Farbe. Sehr plakativ und farbenfroh sind die Bilder von Tanja Joos. Auch sie gehört der Kreativwerkstatt an, die eine frühere Schnapsbrennerei in Gammelshausen als Atelier nutzt. Die Heiningen Künstlerin malt Menschen häufig im Freizeitlook, mit Schlappen und in kurzen Hosen.

Nicht nur die bildende Kunst ist in Gammelshausen zu Hause, sondern auch die klassische Musik. Bei der Vernissage, bei der ein großer Andrang herrschte, spielte das vielfach ausgezeichnete Geschwisterduo Ada Aria und Ead Anner Rückschloß.

Kunst mit Sahnehäubchen

Ausstellung Viel zu entdecken gab's bei „Kunst im Ort“ in Gammelshausen. Ein abwechslungsreiches und kontrastreiches Stelldichein mit Musik vom Feinsten. *Von Inge Czemmel*

Die Ausstellung „Kunst im Ort“ hat sich in Gammelshausen etabliert und zeigt wie unterschiedlich Kunst sein kann“, begrüßte Bürgermeister Daniel Kohl die Gäste. Wer zur Vernissage gekommen war, bekam das Sahnehäubchen gleich zu Beginn serviert. Ada Aria und Ead Anner Rückschloß, die für musikalische Kunst im Ort stehen, verwöhnten mit Geige und Cello die Ohren der Gäste.

Mit Sergei Rachmaninovs Venezianischem Gondellied „Barcarolle“ und Witold Lutoslawskis „aufgeschnappte Melodie“ startete das Geschwisterpaar vierhändig am Klavier spielend, bei vielen ein Kopfkino, das beim anschließenden Betrachten der Kunstwerke weiter lief.

„Think Pink“, so der erste Gedanke bei Petra Seiberts lebendigen Bildern. Die Stuttgarter Künstlerin malt mit aus Pigmenten selbsthergestellten Farben und ob Camping, Strand oder Herbstspaziergang – das präsente Neonpink machte augenblicklich gute Laune, die in Blautönen gehaltenen Ost- und Nordseebilder Lust auf Urlaub.

Ernst und zum Nachdenken geeignet dagegen, die mit pastöser Ölfarbe gemalte Bilderreihe von Irina Wolff, die nach osteuropäische Schule planmäßig und präzise ans Werk geht. Inspiriert vom Tibetischen Totenbuch hat sie dasselbe Gesicht in unterschiedlichen Farbtönen auf schwarze Leinwand gebracht.

In der Übergangsphase vom Sterben bis zur Wiedergeburt symbolisiert jede Farbgebung eine andere Weisheit. In reizvollem Kontrast dazu: Vitali Safronovs kleine, detailliert ausgearbeiteten Bronzefiguren, die skurrile Situationen des Alltagslebens zeigten und den Betrachtern schnell ein Lächeln ins Gesicht



Alle zwei Jahre eröffnen sich in Gammelshausen Schätze bei „Kunst im Ort.“ Das Künstlerehepaar Gaiss und die Gemeinde machen's möglich.

Fotos: Inge Czemmel

zauberten. Ähnlich wie die filigranen Papierskulpturen der „Wiederholungstäterin“ Kerstin Stöckler, die durch reißen, knüllen, drehen, formen und modellieren aus Zeitungspapier Neues, Figürliches entstehen lässt und dabei – gewollt oder zufällig – mit Wortfragmenten spielt.

Mit von der Partie waren selbstverständlich auch wieder die Künstler des Ateliers „Schnapsidee“. Tanja Joos, widmete sich weiterhin ihrem Lieblingsthema „Menschen in Alltagssituationen“, hat aber in den letzten Jahren ihren Malstil stark ver-

ändert. Marion Gaiss hat den malerisch umgesetzten Soundtrack ihres Lebens erweitert und sich dabei nun auch einige deutschsprachige Titel vorgenommen.

Dieter Gaiss zeigte wieder filigrane „Stuhlindividuen“ mit herausgearbeiteten Charaktereigenschaften und Holzköpfe. Werke, durch die – mit dem brachialen Werkzeug Kettensäge – ausgemusterte Baumstämme heimischer Obstbäume zu neuem Leben erweckte. „Kunst im Ort“ bot wieder eine abwechslungs- und kontrastreiche Ausstellung.



Vierhändig am Klavier: Die Geschwister Rückschloß.

NWZ, 26.2.2020

Neues Führungsteam der Feuerwehr steht bereit

Gammelshausen: Das Bild rechts zeigt das neue Führungsteam der Feuerwehr von Gammelshausen und den Bürgermeister. Von links zu sehen sind Stellvertreter René Dubb, Kommandant Patrick Donath, Stellvertreter Volker Adis sowie Ortschef Daniel Kohl. Das bisherige Oberhaupt der Wehr, Wolfgang Mürter und dessen langjährigen Stellvertreter, Harald Rieker, verabschiedet die Gemeinde am 9. März ab 19 Uhr im Rahmen einer Feierstunde im Gemeindehaus. Mürter hatte sein Amt 30 Jahre inne und ist damit der dienstälteste Kommandant im Kreis, teilt die Verwaltung mit.

FOTO: GEMEINDE



Stf. 21.02.2020

Dringender Appell an Motorradfahrer

Politik Gammelshausen verspricht sich Hilfe bei der Zählung unvernünftiger Biker im Ort und an der Steige. Von Jürgen Schäfer

Die Initiative Motorradlärm ist gestartet – Gammelshausen ist dabei: Dies berichtet Bürgermeister Daniel Kohl in einer Pressemitteilung. Er nahm als einer von 76 Vertretern von Städten, Gemeinden und Kreisen in Baden-Württemberg an einer Präsentation der Initiative teil, die sich vorigen Sommer gegründet hat. Jetzt trat sie an die Öffentlichkeit: In Stuttgart, auf der Landespressekonferenz im Landtag, mit Verkehrsminister Winfried Hermann und dem Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, Thomas Marwein. Sie präsentierte einen Forderungskatalog.

Gammelshausen ist dabei – hier ist der Verkehrslärm ein Dauerbrenner. Seit Jahrzehnten habe man mit steigendem Verkehrslärm auf der Hauptstraße zu kämpfen, klagt Kohl, und neben dem „gewöhnlichen“ Lärm insbesondere mit Motorradlärm und getünem Autolärm. Denn: Für Motorradfahrer ist Gammelshausen attraktiv. Durch den Ort geht es schon leicht bergauf und die Steige nach Auendorf und Gruibingen hinauf, das ist

für sie eine Sahneschnitte. Der Schall geht dann über den ganzen Ort. Einzelne Motorradverliebte nehmen die Steige als Trainingsstrecke, sie jagen die Maschine rauf und runter.

Kohl wünscht sich: „Die Initiative muss unterstützt werden.“ Noch ist es eine Landesangelegenheit. „Wir hoffen, dass auch andere Länder beitreten und wir auf Bundesebene Gehör finden.“ Was sich ändern müsse: Motorräder müssten leiser werden, sie müssten leiser gefahren werden, rücksichtsloses Fahren müsse deutlicher geahndet werden. So fasst Kohl die Forderungen zusammen.

Er stellt aber auch klar: Ihm sei es von Beginn an wichtig gewesen, dass Gammelshausen nicht zu einer „motorradhasenden Gemeinde“ gezählt werde. Diese Schärfe will er überhaupt nicht aufkommen lassen. Es gehe darum, an die Vernunft der Fahrer zu appellieren. Dass sie Rücksicht auf die Anwohnerschaft nehmen. Kohl: „Die Mehrheit tut dies meiner Ansicht nach. Aber diejenigen, die eine kurvenreiche Strecke provozierend fah-



Die Serpentine der Gammelshäuser Steige sind bei Motorradfahrern attraktiv. Der Lärm der Maschinen sorgt bei den Bewohnern allerdings für Unmut.

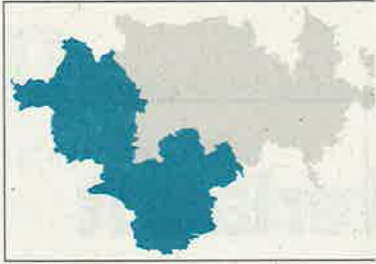
Foto: Jürgen Schäfer

ren, gehören sensibilisiert und in letzter Konsequenz bestraft.“

Provozierend fahren, vorsätzlich Lärm erzeugen: Um solche Dinge geht es vor allem. Um „rücksichtsloses Fahren“. Dazu sagt der Forderungskatalog: „Höhere Bußgelder für eine vorsätzlich lärm erzeugende Fahrweise und Manipulation am Motorrad sollen angestrebt werden.“ Zudem solle der Bund eine Lösung finden, so genannte Raser oder Belästiger zu bestra-

fen. Stichworte: Haftung des Halters, Führung eines Fahrtenbuchs.

Kohl führt an, was seine Gemeinde schon alles unternommen hat: verschiedene Maßnahmen geprüft, einen Lärmaktionsplan erarbeitet, ein Stück weit Abhilfe geschaffen durch Geschwindigkeitsanzeigen sowie jüngst ein vom Land bezuschusstes Motorradlärmdisplay. Im Frühjahr soll es am Ortsausgang Richtung Serpentine installiert werden.



Messgerät soll für mehr Ruhe sorgen

Mahnung An der Steige in Gammelshausen steht jetzt eine Lärmanzeige. Sie soll Rasern ein schlechtes Gewissen machen.

Gammelshausen. Die Ortsdurchfahrt von Gammelshausen ist passiert, die Serpentina der Steige in Sicht. Jetzt ordentlich Gas geben und den Motor so richtig knattern lassen!

Das macht nicht allen, aber vielen Motorradfahrern so richtig Spaß. Dass der Lärm in die Talenke hinabhallt und bei Beerdigungen auf dem nahegelegenen Friedhof das „Vaterunser“ unterbrochen werden muss, ist wahrscheinlich keinem klar.

Den Verkehrsteilnehmern bewusst machen, dass den Gammelshäusern der Lärm recht lästig ist, soll nun ein Lärmmess- und anzeigegerät, auf dem je nach erzeugtem Pegel ein „Dankel“ oder ein „Leiser!“ aufblinkt. Jetzt wurde es installiert. Mikrofon und Anzeigetafel stehen etwa 60 bis 70 Meter auseinander und sind ganz im Sinne der Nachhaltigkeit solarbetrieben.

Die Anzeige soll ein schlechtes Gewissen machen und die Fahrer von Motorrädern und getunten Autos veranlassen, Gas raus zu nehmen. „In Hohenstaufen wurden damit gute Ergebnisse erzielt“, weiß Bürgermeister Daniel Kohl, der auch bedauert, dass es auf der Landesstraße durch Gammelshausen, die auch als Autobahnbedarfsumleitung genutzt wird, keine Tonnagenbegrenzung wie an den Steigen in Bad Boll oder Schlat gibt. „Die Lastwagen sind auch sehr laut, aber die können gar nichts dagegen machen.“

Das Messgerät, das mit 13 900 Euro zu Buche schlägt, wird mit 4000 Euro vom Land bezuschusst. 9900 Euro muss die Gemeinde selbst finanzieren. *Inge Czermmel*



Gas wegnehmen: Bürgermeister Daniel Kohl mit Lärmmessgerät.

FOTO: INGE CZERMME

NWZ 02.05.2020

Bitte nicht hin und her rutschen

Gemeinderat Tagung in Gammelshausen unter Corona-Bedingungen noch gewöhnungsbedürftig.

Gammelshausen. Im Saal des Gammelshäuser Gemeindehauses herrscht geisterhafte Stille. Die Gemeinderäte – bei einigen erinnern die Frisuren an die 70er Jahre – haben sich vor Betreten des Saals die Hände desinfiziert und sich die Schutzmasken aufgesetzt. Nun sitzen sie in gebührendem Abstand zueinander schweigend an einzelnen Tischen und beobachten gebannt den Zeiger der Wanduhr.

Bing – endlich springt er auf halb acht. Bürgermeister Daniel Kohl ergreift das Wort und bittet

nach der Begrüßung darum, dass alle an der Stelle sitzen bleiben, wo die Sprudelflaschen auf dem Tisch stehen. „Die Abstände sind genau ausgemessen, also bitte nicht hin und her rutschen!“

Die erste Sitzung zu Coronazeiten fühlt sich für alle irgendwie merkwürdig an. Inzwischen haben die Räte angesichts der großen Abstände ihre Gesichtsmasken abgenommen. Daniel Kohl macht deutlich, dass das Gammelshäuser Dorfleben momentan auf Null gestellt und das kulturelle Leben auf Eis gelegt ist.

Das Gemeindehaus sei normalerweise geschlossen, die heutige Gemeinderatsitzung eine Ausnahme. Bis 31. Mai werde es hier voraussichtlich weder Übungsbetrieb noch Veranstaltungen geben.

Vielleicht auch länger. „Wir müssen abwarten“, erklärt Kohl und teilt mit, dass auch das im Sommer geplante Dorffest bereits abgesagt wurde. „Das Rathaus wird am 11. Mai wieder öffnen“, informiert er weiter. „Einfach reinmarschieren wird es aber auch dann nicht geben. Wer et-

was auf dem Rathaus erledigen will muss einen Termin vereinbaren und an der Rathhaustür klingeln. Es stehen Masken und ein Händedesinfektionsgerät bereit, es wurden Spuckschutzvorrichtungen angebracht und es wird streng auf die Abstandsregelungen geachtet.“

Weil die letzte Sitzung abgesagt wurde, gibt es diesmal viel zu besprechen und zu berichten. Bei geöffneten Fenstern und Türen, zwecks der Belüftung.

Doch die Themen sind nicht hitzig genug, um wohlige Wärme

zu verbreiten und leider hat sich auch das frühlingshafte Wetter verabschiedet. So haben einige Gemeinderäte nach zwei Stunden ein bisschen kalte Füße bekommen. Michael Bader hat sich die Jacke über die Knie gebreitet und Dr. Christoph Grünwald fürchtet, dass er statt Corona eine Erkältung bekommen wird. Kurz, die neuen Sitzungsbedingungen sind für alle gewöhnungsbedürftig. Nichtsdestotrotz sind alle froh, dass es nun weitergeht und der Gemeinderat handlungsfähig bleibt.

Inge Czernmel

24 REGION

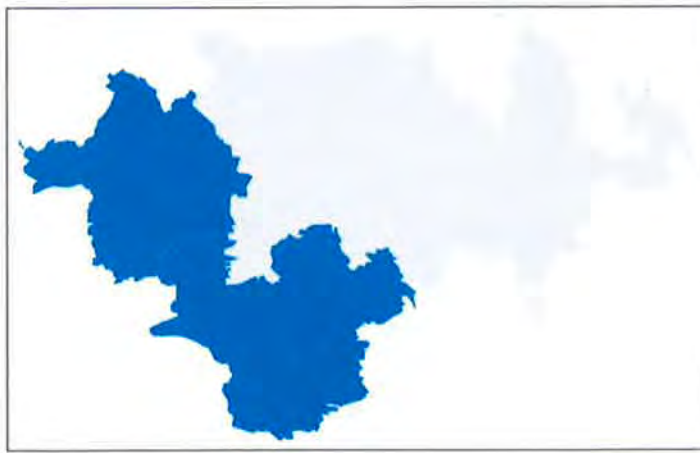


Wohnraum zum Mieten

Neubau Acht Familien
sollen in Gebäude in
Gammelshausen ziehen.

Gammelshausen. Der Gemeinderat von Gammelshausen hat den Bebauungsplan „Am Schulweg - Erweiterung“ beschlossen. Es waren keine Stellungnahmen mit Bedenken eingegangen. Das Prozedere war anlässlich eines privaten Bauvorhabens notwendig geworden, das an der Ecke Hauptstraße/Schulweg entstehen soll. Es handelt sich um ein Achtfamilienhaus mit Gewerbefläche.

Wohnungen und Gewerbefläche sind Mietobjekte. Eine Tatsache, die Verwaltung und Gemeinderat bei der Veräußerung wichtig war. Hans Hohlbauch unterstrich noch einmal, dass das Vorhaben dem Mietwohnungsbau diene und damit ein wichtiges Signal gesetzt werde. Die Gemeinderäte Heike Mohring und Michael Bader baten darum, mit der Bauherrschaft noch einmal zu beraten, ob das Gebäude ein Stückchen zurückgesetzt werden könne, da sonst eine Art Schlucht zwischen dem gegenüberliegenden Gebäude entsteht. cz



NWZ 12.05.2020

Am Seil über den Spielplatz

Gammelshausen. Der Spielplatz im Osten soll durch ein weiteres Spielgerät aufgewertet werden – das hat der Gemeinderat schon vor einiger Zeit beschlossen. Nun schlug die Verwaltung vor, eine Art Seilbahn zu installieren, ähnlich der, die es früher dort gab. „Sie war ein Magnet und wurde gern genutzt“, sagte Bürgermeister Daniel Kohl und erhielt viel Zustimmung aus dem Gremium.

Friedrich Weiß schlug vor, auch ein Angebot des Forstamtes Boll einzuholen, das, wie er wisse, zertifizierte Spielgeräte baue. Sein Ratskollege Michael Bader regte an, auf dem Spielplatz, der am Ortsrand Richtung Heiningen liegt, zudem die wackelig gewordenen Basketballkorbpfeiler neu einzubetonieren und die Körbe mit einem Netz zu versehen. cz

NWZ 19.05.2020

Wasserverluste **Noch ein gutes** **Ergebnis**

Gammelshausen. Der Wasserverlust im Leitungsnetz von Gammelshausen lag im Jahr 2018 höher als im Vorjahr. „Ein Wasserverlust von 11,66 Prozent ist ein etwas schlechterer Wert im Vergleich zu 2017, aber trotzdem noch ein gutes Ergebnis“, erklärte Bürgermeister Daniel Kohl im Gemeinderat. Ursächlich dafür sind vor allem drei Wasserrohrbrüche, die in der Friedhofstraße, in der Eugen-Rau-Straße und in der Schillerstraße zu verzeichnen waren.

cz

Corona: Gemeinderat ist genervt

Vorschriften Genervt und unzufrieden über Coronaverordnungen sind Schultes und Gemeinderäte in Gammelshausen.

Gammelshausen. Vorgaben, Leitlinien, Tücken: Genervt und unzufrieden zeigten sich Bürgermeister und Gemeinderäte in der jüngsten Sitzung hinsichtlich der Coronaverordnungen des Landes. Bürgermeister Daniel Kohl machte deutlich, dass die „Ansagen“ oft so kurzfristig eingingen, dass es den Gemeinden unmöglich sei, die Anforderungen bis zum genannten Termin umzusetzen. Zum Beispiel geschehen bei der anvisierten Wiederöffnung des Kinderhauses. Forderungen wie „ein separater Ein- und Ausgang“ für jede Gruppe seien einfach nicht umsetzbar und offenbar am Schreibtisch entstanden. Die Verbandsgemeinden seien bemüht, gute Lösungen zu finden. So sei jetzt ein kleines Außenwaschbecken am Kinderhaus installiert worden.

„Die Notbetreuung wurde auf über 20 Kinder ausgeweitet. Wir sind dabei, zu erkunden, welche Kinder besonderen Förderbedarf haben und wollen erreichen, dass nächste Woche jedes Kind wenigstens einmal die Woche den Kindergarten besuchen kann“, erklärte Kohl und machte weitere Probleme deutlich: „Wir haben sieben Erzieherinnen mit Beschäftigungsverbot, viele Familien, die auf Betreuung angewiesen sind und eine Menge nicht ganz klarer Regelungen, die den Kommunen das Handeln erschweren.“

Er habe den Eindruck, der Ball werde in vielen Dingen bewusst den Gemeinden zugespielt. Auch die Gemeinderäte Hans Hohlbauch und Heike Mohring äußerten Unmut über die sich täglich ändernden, in unverständlichem Amtsdeutsch verfassten Regelungen für Vereine. Kein Mensch wisse mehr, was erlaubt und nicht erlaubt sei und habe Zeit und Lust, aus seitenlangen Pamphleten die richtigen Schlüsse zu ziehen.

cz

Gemeinde liebäugelt mit Photovoltaik

Umweltschutz

Gammelshausen untersucht Möglichkeiten auf gemeindeeigenen Gebäuden.

Gammelshausen. Die Gemeinde Gammelshausen hat ihre Gebäude einem Photovoltaik-Check unterziehen lassen. Dominik Seck von der Energieagentur des Landkreises stellte dem Gemeinderat die Ergebnisse und Erkenntnisse vor. Untersucht für die Eignung und Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage wurden hinsichtlich der Dachfläche, der Dimensionierung und von Eigenverbrauch und Autarkie, das Feuerwehrmagazin, die Aussegnungshalle, der Bauhof, das Rathaus, das Gemeindehaus und ein Wohn- und Geschäftshaus. Außer diesem eignen sich alle Gebäude unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, da eine Amortisation vor Ende der Nutzungsdauer einer PV-Anlage gegeben ist.

Am wirtschaftlichsten wäre laut der Studie die Installation auf dem Gemeindehaus mit einer Amortisation nach sieben Jahren, die aus dem hohen Eigenverbrauch resultiert, der beispielsweise in der Aussegnungshalle nicht gegeben ist und so die Rentabilität erst nach 14 Jahren gegeben ist. Die Wirtschaftlichkeit errechnet sich laut des Fachmannes nämlich nach dem Bezug. Der Eigenbedarf sorgt für die größte Rentabilität. Das brachte Friedrich Weiß auf die Idee, man könne ja dann mit einer Anlage auf dem Gemeindehausdach auch gleich das ein paar Meter entfernte Rathaus mitversorgen. Das sei nicht zulässig, erklärte Dominik Seck. Es bedürfe eines unmittelbaren räumlichen Zusammenhangs. Die Frage, ob dann zumindest beim Gemeindehaus installierte Stromladestellen gespeist werden dürften, konnte er nicht zuverlässig beantworten.

Betreibermodell oder Pachtmodell? Batteriespeicher oder nicht? Können wir uns das leisten? Gibt es Fördermittel für die Öffentliche Hand? Für die Gemeinderäte gab es viele Fragen und Diskussionspunkte. Bürgermeister Daniel Kohl konnte eine positive Grundstimmung mitnehmen. Alle waren sich einig, die Maßnahme würde dem Klimaschutz und der Nachhaltigkeit dienen, Vorbildfunktion für die Bürger haben und dem positiven Image der Gemeinde dienen.

Einigkeit herrschte auch beim als erstes ins Auge zu fassenden Standort: Wenn, dann auf dem Gemeindehaus.

cz

FOTO: JURGEN SCHÄFER



Das Gemeindehaus wäre der erste Kandidat für Photovoltaik.

Spielplatz **Seilbahn soll** **Attraktion werden**

Gammelshausen. Der Gammelshäuser Gemeinderat beschloss die Beschaffung einer Seilbahnanlage für den Spielplatz im Ostern. Die Räte entschieden sich für das Modell der Firma Ziegler in Zeititz. Die von einem Gemeinderat angeregte Anfrage an den Forststützpunkt Bad Boll war negativ beschieden worden. Förster Christoph Reich hatte mitgeteilt, dass es ihnen aufgrund fehlender Arbeitskapazitäten nicht möglich sei, das Spielplatzgerät herzustellen.

CZ

Kinderhaus schließt wegen Corona

Betreuung Bestätigter Verdachtsfall bei einer Mitarbeiterin. Betrieb ruht vorläufig eine Woche. Vier neue Fälle im Kreis.

Dürnau/Gammelshausen. Einen bestätigten Verdachtsfall auf Corona gibt es im Kinderhaus von Dürnau/Gammelshausen. Davon habe er gestern Mittag erfahren, teilt Dürnaus Bürgermeister Markus Wagner mit. Demnach ist eine Mitarbeiterin infiziert, die zehn bis zwölf Kindern betreut hat. Die Gruppen im Kinderhaus sind getrennt. Gleichwohl schließen Wagner und sein Gammelshäuser Kollege Daniel Kohl das ganze Haus erst einmal eine Woche. Dann werde man weitersehen, in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt. Der Schultes hofft, dass man Mitte nächster Woche weiß, ob die Infektion aus dem Kinderhaus selbst kam oder von außen. Im Kinderhaus wird seit Montag annähernd die Hälfte der Kinder wieder betreut. Die Elternschaft sei umgehend informiert worden. Das Gesundheitsamt gehe den Kontaktpersonen nach.

Für das Kinderhaus kommt die Nachricht aus dem Nichts. „Es

gibt eine Grundgefahr bei der besten Prophylaxe“, stellt Wagner fest. In Dürnau selbst gab es seit Wochen keine Neuinfektion. Alle acht Infizierten sind genesen. „Wir sind im Grunde glimpflich davon gekommen“, konstatierte der Schultes vor zwei Wochen im Gemeinderat. Er sagte aber auch: „Ein ganz ruhiges Gefühl haben wir nicht.“

Für das Kinderhaus gibt es Hygieneplan. Dazu gehört: Verschiedene Eingänge für verschiedene Altersgruppen, feste Einteilung von Kindern und Mitarbeiterinnen. Eltern bringen ihre Kinder möglichst einzeln. „Wir sind auf optimalem Stand bezüglich der Hygienevorschriften“, konnte der Schultes dem Gemeinderat vermelden.

Jürgen Schäfer

Info Die Zahl aller bisherigen Corona-Fälle im Kreis ist gestern um vier auf 780 gestiegen. Aktuell sind es 18 Erkrankte, drei mehr als am Vortag. Das besagt die Statistik des Landratsamts.

Corona: Kinderhaus vor Neustart

Aufatmen Umfassender Test bisher negativ – wenige Ergebnisse stehen noch aus. Öffnung für Mittwoch geplant.

Dürnau/Gammelshausen. Für den Betrieb des Kinderhauses von Dürnau und Gammelshausen sieht es gut aus: Über 60 Personen sind in dieser Woche getestet worden – alle bisherigen Ergebnisse sind negativ. Dies kann der Gammelshäuser Bürgermeister Daniel Kohl berichten. Ende voriger Woche wurde bekannt, dass eine Mitarbeiterin, die zwölf bis 14 Kinder betreut hat, mit dem Coronavirus infiziert war. Daraufhin wurde das Kinderhaus für eine Woche komplett geschlossen. Getestet wurden dann die Kinder dieser Gruppe sowie je ein Elternteil, berichtet Kohl. Und zur Vorsicht auch alle Erzieherinnen samt Reinigungspersonal und Hausmeister. „Die komplette Belegschaft“, sagt Kohl. Für über 60 Personen gab's einen Sammeltest-Termin im Gammelshäuser Gemeindehaus. „Sie haben es alle tapfer durchgestanden“, lobt der Schultes.

Mittlerweile weiß man: Sie alle sind nicht infiziert. Eine erlösende Nachricht für die Getesteten, und für die Kinder der Gruppe heißt das nochmal mehr: Ihre Quarantäne ist vorbei. Alle Eltern wurden informiert, dass es voraussichtlich am Mittwoch weitergehen kann.

Am Montag und Dienstag noch nicht. Letzte Ergebnisse stehen noch aus, außerdem braucht es Vorbereitung für den Betrieb, sagt Kohl. Die Erzieherinnen sollen auch „ein bisschen zur Ruhe kommen“. Es sei besonders belastend, wenn eine Kollegin betroffen sei.

Warum letzte Ergebnisse: Zwei Erzieherinnen haben sich außerhalb des Sammeltermins testen lassen. Kohl erwartet keine böse Überraschung. „Wir sind guter Dinge, am Mittwoch wieder mit neuem Elan zu beginnen“, erklärt der Schultes für den Kindergarten- und Schulverband von Dürnau und Gammelshausen. js

Gemeinde sanziert löchrigen Weg

NWZ 09.07.2020

Unfallgefahr Bürgermeister hält die Erneuerung des Weges zu den Aussiedlerhöfen für längst überfällig.

Gammelshausen. Für den Bürgermeister von Gammelshausen, Daniel Kohl, ist es einer der schlechtesten Feldwege in Gammelshausen, wenn nicht sogar der absolut schlechteste: der Betonplattenweg, der vom nordöstlichen Gemeindegebiet Im Osten zu den Aussiedlerhöfen Richtung Heiningen führt. Jetzt soll er nach den Sommerferien in einem ersten Abschnitt saniert werden. Auch eine neue Wasserleitung soll hineingelegt werden. Es gab immer wieder Rohrbrüche. Die Straße selbst sei so von Schlaglöchern gezeichnet, dass Kohl „von Glück“ spricht, dass in der Vergangenheit nur äußerst wenige Fahrrad- oder Fußgängerunfälle zu verzeichnen waren. Neben der Landwirtschaft sind dort auch viele Fußgänger und Fahrradfahrer unterwegs.

Der finanzielle Hintergrund für das Vorhaben: Trotz mehrjähriger erfolgloser Versuche, eine Landesförderung für den Austausch der alten Wasserleitung im Weg zu erhalten, werden der Gemeinde nun Mittel aus einem Feldwegeerhaltungsprogramm in Aussicht gestellt, berichtet Kohl. Den notwendigen Ausschreibungsbeschluss fasste der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig. Die Aufträge für die Sanierung des Weges und der Wasserleitung will das Gremium in der letzten Sitzung vor den Sommerferien vergeben.

Künftig auch mit Karte zahlen

Gammelshausen. Leicht fiel die Entscheidung dem Gemeinderat von Gammelshausen, das Rathaus mit einer elektronischen Zahlungsmöglichkeit auszustatten. In Kürze können nun die Einwohner in den Bereichen Einwohnermelde- und Standesamt die in Anspruch genommenen Leistungen mit EC-Karte bezahlen. Dies teilt Bürgermeister Daniel Kohl mit. Die beiden Endgeräte werden gemietet, nur für die Transaktionen fallen für die Gemeinde Gebühren von je zehn Cent an.

Feldwege: Den Kommunen helfen

Gammelshausen. Gammelshausen will den Feldweg zu den Aussiedlerhöfen in Richtung Heiningen sanieren – vom Land gibt's 22 400 Euro Zuschuss. Dies teilen die Landtagsabgeordneten Nicole Razavi (CDU) und Alex Maier (Grüne) mit. Gammelshausen komme als eine von sieben Gemeinden in die aktuelle Förderrunde des Programms zur nachhaltigen Modernisierung ländlicher Wege, so Razavi. Beide Politiker sehen darin einen mehrfachen Nutzen. Auch die sprichwörtlichen Feldwege müssten ordentlich aussehen und verkehrssicher sein. Das ländliche Wegenetz diene einerseits

der Landwirtschaft, andererseits sei es für Freizeitaktivitäten vor Ort unabdingbar. Wie wichtig Naherholung im Freien sei, sei in den letzten Wochen und Monaten besonders deutlich geworden. Beide halten diese Unterstützung des Landes für wichtig. Das Förderprogramm laufe seit zwei Jahren und stelle bis 2021 zehn Millionen Euro bereit. Bisher seien landesweit 88 Kilometer ländliche Wege modernisiert. Razavi: „Die Nachfrage steigt deutlich an. Deshalb war es richtig, in diesem Jahr die Zuschusshöhe zu verdoppeln, um die ländliche Infrastruktur weiter zu verbessern.“

Zur Fahrt am Seil gibt es ein Eis

Gammelshausen. Die Gemeinde Gammelshausen weiht an diesem Freitag um 14 Uhr eine Seilbahn auf dem Spiel- und Sportplatz „Ostern“ ein. Zur Fahrt am Seil gibt sie für Jungen und Mädchen bis 15 Uhr eine Kugel Eis aus. Die 25 Meter lange Bahn ist nach einem Fahrradparcours die jüngste Attraktion des Platzes. Die Nutzung ist unter Einhaltung der geltenden Vorsichtsmaßnahmen möglich. Laut Bürgermeister beschloss der Gemeinderat einstimmig die Anschaffung der Anlage.

Neue Attraktion für Spielplatz eingeweiht

Gammelshausen. Am Freitag weihte Gammelshausens Bürgermeister Daniel Kohl die neueste Ergänzung des Spiel- und Sportplatzes „Ostern“, eine 25 Meter lange Seilbahn, ein. Bei der Eröffnung herrschte reger Andrang. Sowohl vor der neuen Seilbahn als auch vor dem von der Gemeinde bereitgestellten Eis bildeten sich schnell lange Schlangen strahlender Kinder.

Erfreut zeigte sich auch Daniel Kohl über das Zustandekommen des Projekts. An ähnlicher Stelle, so Kohl, stand bereits vor 20 Jahren eine Seilbahn. Da diese damals schon äußerst beliebt war,

fiel es dem Gemeinderat leicht, das 5000 Euro teure Projekt einstimmig zu genehmigen. Auch dank einer Spende des Kinder-Secund-Hand-Basars Gammelshausen in Höhe von 300 Euro konnte das Projekt verwirklicht werden. Kohl hofft nach dem Fahrradparcours mit dieser Seilbahn den Spielplatz noch attraktiver gestalten zu können und dadurch noch weiter zu beleben.

Insgesamt zwei Kubikmeter Beton, drei Männer und zwei Tage benötigte der Aufbau der neuen Attraktion. Für die kleineren Kinder wurde ein Erdhügel als Starthilfe aufgeschüttet. als



Eine lange Schlange bildete sich gestern Nachmittag vor der neuen Seilbahn am Ortsrand von Gammelshausen.

Foto: Staufenpress

Gartenstraße wird saniert

Zuschuss Gammels-
hausen packt letzte
Gemeindestraße an.

Gammelshausen. In Gammelshausen soll nun endlich auch die Gartenstraße ausgebaut werden. Im dritten Anlauf erhielt die Gemeinde im Mai die Förderzusage des Landes für die Kanalsanierung und darf sich mit 104 000 Euro über den Höchstbetrag der Anteilfinanzierung freuen. „Wir hoffen nun auf gute Angebote und wollen im März 2021 damit beginnen, die somit letzte Gemeindestraße auf den neuesten Stand zu bringen“, erklärte Bürgermeister Daniel Kohl in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats.

Da es in der Gartenstraße im alten Ortskern aufgrund ihrer geringen Straßenbreite seit jeher Probleme beim Begegnungsverkehr und dem Parken gibt, soll sie im Zuge der Ausbaumaßnahmen auch etwas verbreitert werden. Die Gemeinde hat dafür im Vorfeld bereits einen Grunderwerb getätigt. Da die Straße zudem teilweise von privaten Bauten auf Gemeindegrund gekennzeichnet ist, finden derzeit auch Gespräche mit den betroffenen Eigentümern statt. Kohl hofft darauf, dass einvernehmliche Lösungen gefunden werden. cz

NWZ 01.08.2020

Gehweg wird saniert

Gammelshausen. Es geht los mit der Sanierung der Gehwegverbindung Schiller- und Rosenstraße in Gammelshausen. Der Gemeinderat beschloss die Vergabe der Arbeiten an die Firma Leonhard Weiss, deren Angebot erfreulicherweise knapp 9500 Euro unter dem Budgetansatz lag. Die Arbeiten werden ungefähr drei Wochen dauern.

cZ

Zuschuss für Sanierung

Zusage Gammelshausen
erneuert einen Feldweg zu
Aussiedlerhöfen.

Gammelshausen. Das Land stellt für die Sanierung eines Feldwegs zu Aussiedlerhöfen bei Gammelshausen rund 22 400 Euro bereit. Über diese Zusage informierte Bürgermeister Daniel Kohl den Gemeinderat in dessen jüngster Sitzung. Die Erneuerung des Weges zu den Höfen bezeichnete der Bürgermeister als sehr dringend, weshalb die Gemeinde das Vorhaben noch im Herbst in Angriff nehmen will. Im Haushalt sind 120 000 Euro für die gesamte Maßnahme veranschlagt, aber die Gemeinde geht davon aus, dass die Schlussrechnung 10 000 Euro geringer ausfällt.

Sechs Firmen haben der Gemeinde ein Angebot für die Sanierung des Feldwegs unterbreitet. Der Gemeinderat ermächtigte die Verwaltung, den Auftrag für das Vorhaben an die günstigste Bieterin zu vergeben.



Der Weiterentwicklung des Gewerbegebiets „Wängen“ in Zell unter Aichelberg steht der Artenschutz im Weg. Die Prüfung von möglichen Alternativen ergab, dass ein Standort nördlich der Autobahn der geeignetste ist.

Foto: Staufenpress

Ja zum Gewerbegebiet im Doppelpack

Die Gemeinderäte von Hattenhofen und Gammelshausen befürworten mehrheitlich eine interkommunale Lösung. Letzteres Gremium tat sich mit der Entscheidung allerdings schwerer. So gibt es Zweifel, ob tatsächlich ein Bedarf besteht. *Von Inge Czernmel*

In Gammelshausen und Hattenhofen tagte gleichzeitig der Gemeinderat. Beide Gemeinden hatten die Absegnung der gemeinsamen Beschlussvorlage der sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll auf der Tagesordnung, am Standort Aichelberg ein interkommunales Gewerbegebiet unter nachhaltigen Gesichtspunkten entwickeln zu wollen. In Hattenhofen war die Sache nach kurzer Aussprache schnell vom Tisch. Der Rat votierte mit einer Gegenstimme für den gemeinsamen Beschluss.

In Gammelshausen gab es dagegen lange Diskussionen, bevor mit sechs Ja-Stimmen, einem Nein und vier Enthaltungen der Beschlussvorlage zugestimmt wurde. Zuvor hatte Jörg Hilmer vom Büro „idee n“ den Räten ausführlich die Vorgeschichte und die erarbeiteten Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsregion Raum Bad Boll präsentiert. Entwickelt werden soll eine zukunfts- und wettbewerbsfähige, ökologisch tragfähige sowie sozial verantwortliche Wirtschaftsstruktur unter Anwendung von Nachhal-

tigkeitskriterien. Dafür wurden ökonomische, ökologische und soziale Leitplanken erarbeitet.

Der Gemeinderat Michael Bader warnte die Fakten und Zahlen zu Flächenbedarfen und Kosten für die Gemeinden zu konkret. Er verwies auf den Monitoringbericht der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart aus dem Jahr 2019, in dem der Bedarf an Gewerbeflächen im gesamten Kreis vor dem Einbruch durch die Pandemie nachzulesen ist. Demnach hätte schon vor Corona das Angebot die Nachfrage überstiegen: 25 Hektar verfügbarer Fläche in den kommenden zwei Jahren stand ein Bedarf von lediglich 18 Hektar gegenüber. Zudem hielt Bader die Leitplanken-Selbstverpflichtung der Firmen für eine leere Phrase. Er wollte wissen, wie das konkret umgesetzt werden soll. Da er zudem einige Informationen erst der Präsentation entnehmen hätte können, sehe er sich nicht in der Lage, über die Vorlage abzustimmen. Bader wünschte eine Bedarfsanalyse und einen Monito-

ringbericht und beantragte eine Vertagung des Tagesordnungspunktes. Hans Hohlbauch pflichtete dem Kollegen bei. Auch er fürchtete, die Bedarfe seien ob der derzeitigen Arbeitsmarktlage unsicher. Walter Krummrein schlug vor, die wirtschaftliche Entwicklung abzuwarten.

Bürgermeister Daniel Kohl machte daraufhin deutlich, dass die anstehende Entscheidung vorerst ein Absichtsbeschluss sei, um die Region Stuttgart zu überzeugen, das anvisierte Gebiet aus der Grünzone zu nehmen. Der Weg zur Realisierung sei noch ein langer und es sei auch nicht geplant, die komplette Fläche von heute auf morgen auf den Markt zu werfen. Er erhalte öfter Anfragen für größere Flächen, welche einzelne Gemeinden gar nicht anbieten könnten.

Der Gemeinderat Christoph Grünwald meinte: „Es ist eine Chance, den Strukturwandel mitzugestalten und als Gemeinde davon zu profitieren. Wir müssen nur aufpassen, dass wir uns nicht übernehmen.“ Andreas Böhringer hielt den autobahnnahe Standort für ideal und auch Friedrich Weiß plädierte dafür, der Verwirklichung des seit langem im Raum stehenden Wunsches nach einem interkommunalen Ge-

werbegebiet nun das erste Stück Wegstrecke zu ebnet. Der Gemeinderat lehnte schließlich Michael Baders Antrag auf Vertagung mehrheitlich ab und votierte für den gemeinsamen Beschluss.

Ein interkommunales Gewerbegebiet steht bei den sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll, also Aichelberg, Bad Boll, Dürna, Gammelshausen, Hattenhofen und Zell u. A. bereits seit Jahren in der Diskussion. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass eine Weiterentwicklung des Gebietes „Wängen“ in Zell u. A. an Problemen des Artenschutzes scheitert, ergab eine Alternativenprüfung im Zuge des Flächennutzungsplanes: Der Standort unmittelbar nördlich der A 8 ist planerisch der geeignetste. Um ihn im Sinne der sechs Gemeinden nutzen zu können, ist jedoch eine Teiländerung des Regionalplanes notwendig. Die Flächen liegen in einem vom Verband Region Stuttgart festgelegten Grünzug. Bei den Verhandlungen zu einer Regionalplanänderung wurde seitens des Verbands Region Stuttgart der Wunsch laut, einzelne Gemeinderatsbeschlüsse zu bündeln und eine gemeinsame Willenserklärung zur interkommunalen gewerblichen Entwicklung abzugeben.

„Es ist eine Chance, den Strukturwandel mitzugestalten und als Gemeinde davon zu profitieren.“

Christoph Grünwald,
Gemeinderat

Zustimmung für das Gewerbegebiet

Gemeinschaftsprojekt Die Gemeinderäte von Hattenhofen und Gammelshausen befürworteten mehrheitlich eine interkommunale Lösung. Letzteres Gremium tat sich mit der Entscheidung allerdings schwerer. Von Inge Czemmel

In Gammelshausen und Hattenhofen tagte gleichzeitig der Gemeinderat. Beide Gemeinden hatten die Abstimmung der gemeinsamen Beschlussvorlage der sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll auf der Tagesordnung, am Standort Aichelberg ein interkommunales Gewerbegebiet unter nachhaltigen Gesichtspunkten entwickeln zu wollen. In Hattenhofen war die Sache nach kurzer Aussprache schnell vom Tisch. Der Rat votierte mit einer Gegenstimme für den gemeinsamen Beschluss.

In Gammelshausen gab es dagegen lange Diskussionen, bevor mit sechs Ja-Stimmen, einem Nein und vier Enthaltungen der Beschlussvorlage zugestimmt wurde. Zuvor hatte Jörg Hiller vom Büro „idee n“ den Räten ausführlich die Vorgeschichte und die erarbeiteten Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsregion Raum Bad Boll präsentiert und erläutert. Entwickelt werden soll eine zukunfts- und wettbewerbsfähige, ökologisch tragfähige sowie sozial verantwortliche Wirtschaftsstruktur unter Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien. Für dieses Ziel wurden ökonomische, ökologische und soziale Leitplanken erarbeitet.

Gemeinderat Michael Bader waren die Fakten und Zahlen zu Flächenbedarfen und Kosten für die Gemeinden zu unkonkret. Er verwies mehrfach auf den Monitoringbericht der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart aus dem Jahr 2019, in dem der Bedarf an Gewerbeflächen im gesamten Kreis vor dem Einbruch durch die Pandemie nachzulesen ist. Demnach hätte schon vor Corona das Angebot die Nachfrage überstiegen: 25 Hektar verfügbarer Fläche in den kommenden zwei Jahren stand ein Bedarf von lediglich 18 Hektar gegenüber.

Zudem hielt Bader die Leitplanken-Selbstverpflichtung der Firmen für eine leere Phrase. Er wollte wissen, wie das konkret umgesetzt werden soll. Da er zudem einige Informationen erst



Der Weiterentwicklung des Gewerbegebiets „Wängen“ in Zell unter Aichelberg steht der Artenschutz im Weg. Die Prüfung von Alternativen ergab, dass ein Standort nördlich der Autobahn der geeignetste ist. Foto: Staufenpress

der Präsentation entnehmen hätten können, sehe er sich nicht in der Lage, über die Beschlussvorlage abzustimmen. Bader wünschte eine Bedarfsanalyse und einen Monitoringbericht und beantragte eine Vertagung des Tagesordnungspunktes. Hans Hohlbauch pflichtete dem Kollegen bei. Auch er fürchtete, die Bedarfe seien ob der derzeitigen Arbeitsmarktlage unsicher. Walter Krummrein schlug vor, die wirtschaftliche Entwicklung abzuwarten.

Bürgermeister Daniel Kohl machte daraufhin deutlich, dass der Beschluss vorerst ein Absichtsbeschluss sei, um die Region Stuttgart zu überzeugen, das anvisierte Gebiet aus der Grünzone zu nehmen. Der Weg zur Realisierung sei noch ein langer und

es sei auch nicht geplant, die komplette Fläche von heute auf morgen auf den Markt zu werfen. Er erhalte öfter Anfragen für größere Flächen, welche einzelne Gemeinden gar nicht anbieten könnten.

Der Weg zur Verwirklichung ist noch ein langer.

Daniel Kohl
Bürgermeister

Gemeinderat Christoph Grünwald meinte: „Es ist eine Chance, den Strukturwandel mitzugestalten und als Gemeinde davon zu profitieren. Wir müssen nur aufpassen, dass wir uns nicht über-

nehmen.“ Andreas Böhringer hielt den autobahnnahen Standort für ideal und auch Friedrich Weiß plädierte dafür, der Verwirklichung des seit langem im Raum stehenden Wunsches nach einem interkommunalen Gewerbegebiet nun das erste Stück Wegstrecke zu ebnen. Der Gemeinderat lehnte Michael Baders Antrag auf Vertagung mehrheitlich ab und votierte für den gemeinsamen Beschluss.

Ein interkommunales Gewerbegebiet steht bei den sechs Verbandsgemeinden des Raumes Bad Boll, also Aichelberg, Bad Boll, Dürnau, Gammelshausen, Hattenhofen und Zell u. A. bereits seit Jahren in der Diskussion. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass eine Weiterentwicklung des

Gebietes „Wängen“ in Zell u. A. an Problemen des Artenschutzes scheitert, ergab eine Alternativenprüfung im Zuge des Flächennutzungsplanes: Der Standort unmittelbar nördlich der A 8 ist planerisch der geeignetste.

Um ihn im Sinne der sechs Gemeinden nutzen zu können, ist jedoch eine Teiländerung des Regionalplanes notwendig. Die Flächen liegen in einem vom Verband Region Stuttgart festgelegten Grünzug. Bei den Verhandlungen zu einer Regionalplanänderung wurde seitens des Verbands Region Stuttgart der Wunsch laut, einzelne Gemeinderatsbeschlüsse zu bündeln und eine gemeinsame Willenserklärung zur interkommunalen gewerblichen Entwicklung abzugeben.

Neue Plattform als Ausflugsziel und Trauort im Freien

Naherholung Gammelshausen hat auf dem Galgenbuckel eine Fläche von rund 50 Quadratmetern terrassiert.

Gammelshausen. Liebespaare können sich in nicht allzu ferner Zukunft vor dem Panorama des Voralbgebiets in Gammelshausen das Ja-Wort geben. „Das wird unser grünes Trauzimmer“, kündigt Bürgermeister Daniel Kohl an. Mit Zustimmung des Gemeinderats hätten Mitarbeiter des Bauhofs in den vergangenen Tagen eine Plattform auf dem Galgenbuckel angelegt. Die neue Terrasse biete bei gutem Wetter einen Blick über das Voralbgebiet und das Filstal sowie über die Ausläufer der Region Stuttgart.

In den Genuss von Plattform und Aussicht sollen aber nicht nur Heiratswillige, sondern auch Wanderer und Radler kommen. Ihnen soll die Terrasse im Grünen Gelegenheit zum Innehalten und Rasten bieten sowie eine „traumhafte Landschaftskulisse“,



Die Plattform auf dem Hausberg von Gammelshausen bietet den Blick auf Voralbgebiet und Filstal.

Foto: Gemeinde

sagt der Bürgermeister. Was die Ausflügler da vor Augen haben, soll ihnen eine Info-Tafel erklären. Daniel Kohl schweben zudem kulturelle Veranstaltungen an dem Aussichtspunkt vor.

Noch aber ist die neue Plattform unterhalb eines ebenfalls neuen Grillplatzes nicht vollständig fertig. In den vergangenen Tagen transportierten Lastwagen mehrere Tonnen Erdaushub von einer örtlichen Baustelle den Galgenbuckel hinauf, die zum Anlegen der Terrasse benötigt wurden. Diese Arbeit übernahmen Mitarbeiter des Bauhofs, wodurch sich die Kosten im Rahmen hielten. Diese beziffert Kohl auf rund 500 Euro. „Wir haben mit relativ kleinem Aufwand einen großen Ertrag“, findet er. Derzeit sei die Anlage abgesperrt, damit das eingesäte Gras wachsen kann. Bis zur

Eröffnung des Platzes im September oder Oktober sollen noch Pflanzen hinzukommen.

Der Bürgermeister ist zuversichtlich, dass sich die rund 50 Quadratmeter große Plattform zu „einem echten Kleinod unserer Gemeinde“ entwickelt. Er war es auch, der dem Gemeinderat die Idee unterbreitet hatte. Gründe für den Erfolg des Platzes sind für das Ortsoberrhaupt die „einmalige Aussicht“ sowie der Trend zum Tourismus in Deutschland, dem die Corona-Pandemie weiteren Auftrieb gibt. Diese Entwicklung dürfte Daniel Kohl mit Freude sehen, denn er steht auch der „Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf“ vor. Anliegen dieses Vereins ist es, das Gebiet als Ausflugs- und Urlaubsziel bekannt zu machen und Touristen anzulocken.

Tobias Flegel



Kreis Göppingen

Galgenbuckel wird Trauort und Ausflugsziel

Gammelshausen legt eine 50
Quadratmeter große Terrasse auf
dem Hügel an. *Von Tobias Flegel*

Liebespaare können sich in nicht all-
zu ferner Zukunft vor dem Panora-
ma des Voralbgebiets in Gammels-
hausen das Ja-Wort geben. „Das wird
unser grünes Trauzimmer“, kündigt Bür-
germeister Daniel Kohl an. Mit Zustim-
mung des Gemeinderats hätten Mitarbei-
ter des Bauhofs der Gemeinde in den ver-
gangenen Tagen eine Plattform auf dem
Galgenbuckel angelegt. Die neue Terrasse
biete bei gutem Wetter einen Blick über
das Voralbgebiet und das Filstal sowie
über die Ausläufer der Region Stuttgart.

In den Genuss von Plattform und Aus-
sicht sollen aber nicht nur Heiratswillige,
sondern auch Wanderer und Radler kom-
men. Ihnen soll die Terrasse im Grünen
Gelegenheit zum Innehalten und Rasten
bieten sowie eine „traumhafte Land-
schaftskulisse“, sagt der Bürgermeister.
Was die Ausflügler da vor Augen haben,
soll ihnen eine Info-Tafel erklären. Daniel
Kohl schweben zudem kulturelle Veran-
staltungen an dem Aussichtspunkt vor.

Noch aber ist die neue Plattform unter-
halb eines ebenfalls neuen Grillplatzes
nicht vollständig fertig. In den vergange-
nen Tagen transportierten Lastwagen
mehrere Tonnen Erdaushub von einer
örtlichen Baustelle den Galgenbuckel hi-
nauf, die zum Anlegen der Terrasse benö-
tigt wurden. Diese Arbeit übernahmen
Mitarbeiter des Bauhofs, wodurch sich die
Kosten im Rahmen hielten. Diese beziffert



*Die Plattform auf dem Hausberg von Gam-
melshausen bietet den Blick auf Voralbge-
biet und Filstal.*

Foto: Gemeinde

Kohl auf rund 500 Euro. „Wir haben mit
relativ kleinem Aufwand einen großen Er-
trag“, findet er. Derzeit sei die Anlage ab-
gesperrt, damit das eingesäte Gras wach-
sen kann. Bis zur Eröffnung des Platzes im
September oder Oktober sollen noch
Pflanzen hinzukommen.

Der Bürgermeister ist zuversichtlich,
dass sich die rund 50 Quadratmeter große
Plattform zu „einem echten Kleinod unse-
rer Gemeinde“ entwickelt. Er war es auch,
der dem Gemeinderat die Idee unterbrei-
tet hatte. Gründe für den Erfolg des Plat-
zes sind für das Ortsoberrhaupt die „ein-
malige Aussicht“ sowie der Trend zum
Tourismus in Deutschland, dem die Coro-
na-Pandemie weiteren Auftrieb gibt. Diese
Entwicklung dürfte Daniel Kohl mit Freu-
de sehen, denn er steht auch der „Erleb-
nisregion Schwäbischer Albtrauf“ vor. An-
liegen dieses Vereins ist es, das Gebiet als
Ausflugs- und Urlaubsziel bekannt zu ma-
chen und Touristen anzulocken.

Drei Gammelshäuser Bürgermeister erlebt

NWZ 18.08.2020

Gammelshausen. Bürgermeister Daniel Kohl gratulierte seinem Mitarbeiter Uwe Göhl (links) zu 40 Jahren Tätigkeit im Öffentlichen Dienst. Von den 40 Jahren war Uwe Göhl 35 Jahre ununterbrochen in Gammelshausen tätig, wo er ein sehr breites Aufgabenfeld zu bewältigen hat. Göhl hat drei Bürgermeister und doppelt so viele unterschiedliche Gemeinderatszusammensetzungen erlebt. Kohl dankte ihm für seine Leistungen, seine Unterstützung und das Vertrauen sowie seinen Humor, der allen im Rathaus gut tue und zum harmonischen Klima beitrage.

CZ

FOTO: INGE CZEMMEL



Räten sind Ergebnisse zu vage

Maßnahmenkatalog Die ersten Resultate einer Initiative für mehr Nachhaltigkeit wurden im Gemeinderat von Gammelshausen vorgestellt. *Von Inge Czemmel*

Seit Mai 2017 sind die sechs Mitgliedsgemeinden des Verwaltungsverbands Raum Bad Boll zu einer Nachhaltigkeitsregion mit dem Namen „N!Region“ zusammengeschlossen. Sie haben einen Beirat gegründet, in dem Bürger der Gemeinden ein Entwicklungskonzept erarbeitet haben. Die 21 Vorgaben zu kommunalpolitisch relevanten Handlungsfeldern mit 23 Vorschlägen wurde den Gemeinden von der Verbandsversammlung zur Umsetzung empfohlen. In der jüngsten Gammelshäuser Gemeinderatssitzung wurden erste Ergebnisse vorgestellt.

Eine Arbeitsgruppe hat Leitlinien zur Eindämmung des Flächenverbrauchs und eine ergänzende Ideenliste für nachhaltiges, klimafreundliches Bauen erarbeitet. Das Projekt „Mitfahrbänke“

„Mir fehlen die messbaren Ergebnisse.“

Michael Bader
Bürgerliche Wählervereinigung

ist so gut wie abgeschlossen. So wurden insgesamt neun Mitfahrbänke in den sechs „N!Region“-Gemeinden aufgestellt und Regeln zur Mitfahrt und Mitnahme erarbeitet. Auch eine Webseite mit vertiefenden Inhalten zu dem Beförderungsangebot ist aufgebaut, die App zur Vorab-Planung der Fahrten ist erstellt.

Die „Arbeitsgruppe Radverkehr“ hat 14 Streckenkartenkarten für Alltagsradwege entlang der gängigen Pendlerströme und die interkommunale Teilnahme an der Aktion „Stadtradeln 2019 und 2020“ realisiert. Auf den Weg gebracht wurden auch die Projekte „Pestizidfreie N!Region-Gemeinden“ und „Biologische Vielfalt“. Letzteres führte zur Neuanlage von Blühflächen in den Gemeinden und der Einführung des „N!-Region Honig“. Imker, deren Bienen auf dem Gebiet des Verwaltungsverbands ansässig sind,



Zugreifen erlaubt: Mit Bändern gekennzeichnete Obstbäume dürfen von jedermann abgeerntet werden. Diese Aktion ist eine von mehreren für mehr Nachhaltigkeit. *Foto: Giacinto Carlucci*

können ihren Honig zusätzlich als „N!-Region-Honig“ kennzeichnen. Auch die „Ernten erlaubt-Aktion“, bei der Streuobstbäume, die von Bürgern abgeerntet werden dürfen mit Bändern gekennzeichnet werden, ist der Arbeitsgruppe zu verdanken. Mehr Fairtrade, regionale Produktvermarktung und ein nachhaltiges interkommunales Gewerbegebiet sind weitere Themen, an denen gearbeitet wird.

Gemeinderat Michael Bader monierte nach der Präsentation: „Mir fehlen die messbaren Ergebnisse.“ Er wolle wissen welche Gemeinde denn schon Beschlüs-

se zum Flächensparen beschlossen habe. Die Kommunikation müsse nun zum Handeln werden. Hans Hohlbauch schloss sich der Kritik an. Vielerorts hätten politische Gremien Baugebiete beschlossen. Dadurch würden riesige Flächen zu Lasten der Natur zugepflastert. Die Gemeinden hätten die Chance des Paragraphen 13b des Baugesetzbuches ergriffen, der ohne die üblichen Regularien die Ausweisung von Baugebieten ermöglicht.

Das wollte Bürgermeister Daniel Kohl so nicht stehen lassen. Es handele sich um mehrheitliche Gemeinderatsbeschlüsse und

nicht um Entscheidungen der Verwaltung. In Sachen interkommunales Gewerbegebiet sei Hohlbauch übrigens über Jahre hinweg einer der größten Befürworter gewesen. Seiner Ansicht nach sei es nicht nachhaltig, bei langfristigen Planungen, für die auch Geld geflossen sei, plötzlich einen Strategiewechsel zu vollziehen.

Andreas Böhringer war es wichtig zu ergänzen, dass neben ökologischen Aspekten auch soziale Themen wie Wohnungsknappheit und Arbeitsplätze wichtig seien. „Wenn alle wegziehen, ist das auch nicht nachhaltig.“

Seniorennachmittag zum Mitnehmen

Bescherung Idee vom Schultes: Gammelshäuser Landfrauen backen Kuchen für die verhinderten Gäste.

Gammelshausen. Normalerweise wäre heute ein Festtag für die Senioren in Gammelshausen. Die Gemeinde hätte ihre älteren Mitbürger liebend gerne eingeladen zur Seniorenfeier im Herbst, die in Gammelshausen schon mit einem Mittagessen beginnt und ein buntes Programm bietet. Da kommen 130 Gäste. Heute ist es still im Gemeindehaus. Hier wie anderswo sind Seniorenfeiern wegen Corona abgesagt.

Aber es gibt trotzdem etwas. Eine spezielle Bescherung. Bürgermeister Daniel Kohl steht vor dem Rathaus hinter Tischen, auf denen 50 Kuchenpäckchen auf Senioren warten. Kohl nennt das schmunzelnd den Seniorennachmittag „to go“ – zum Mitnehmen also. „Den Kaffee muss man selber machen“, lächelt er. Kuchen statt gemeinsame Feier: Der Schultes kann seinen verhinderten Gästen

dieses Angebot machen, weil die Landfrauen sich ins Zeug gelegt haben. Neun Kuchen haben sie gebacken, vom Apfelkuchen bis zur Käsesahne. 100 Kuchenstücke sind das, für jeden gibt es zwei. 50 Bestellungen sind eingegangen, sagt Kohl.

„Sie haben die große Auswahl“, sagt Kohl einladend zur ersten Seniorin, die am Gabentisch steht. Er sagt es augenzwinkernd, denn man sieht nicht, welche Kuchen unter den Päckchen mit Silberfolie stecken. Das ist der Beschenkten auch nicht wichtig. Außerdem weiß sie, dass es alles gute Kuchen sind. Sie kommen schließlich von den Landfrauen. Zu denen gehört diese Seniorin auch. Viele Jahre hat sie sie mitgegeben. Jetzt, mit 90, muss sie dem Alter Tribut zollen.

Rosi Herrmann war viele Jahre Amtsbotin der Gemeinde –

jetzt bekommt sie auf diese Weise ein Dankeschön. Sie wird sich den Kuchen ebenso munden lassen wie Inge Spöhrer, mit der sie befreundet ist. Die beiden kommen zusammen zum Gabentisch. Sie laufen viel gemeinsam. Dagmar Locherer nimmt auch den Kuchen für die Nachbarn mit. Man hilft sich. „Eine ganz großartige Sache“, lobt Johannes Rapp die Kuchen-Initiative.

Die Idee dazu hatte der Schultes. Im Gespräch mit seiner Frau ist er draufgekommen. Weil doch so vieles wegfällt. Und jetzt auch noch der Seniorennachmittag. Als er auf die Landfrauen zugegangen ist, haben die sofort Ja gesagt.

Viel Freude und Dankbarkeit hört der Bürgermeister in dieser Stunde. Und er hat Gelegenheit, mit allein Abholern ein paar Worte zu wechseln. So gehört auch ein „Schwätzle“ zu diesem Seni-



Kuchen von den Landfrauen – wenn's schon keine Seniorenfeier geben kann. Bürgermeister Daniel Kohl bei der Bescherung.

orenmittag „to go“. „Hoffentlich nächstes Jahr wieder in gewohnter Manier im Gemeindehaus“, sagt Kohl zu einem Beschenkten.

In Sachen Corona – da müsse man noch durch. Aber: „Wir kriegen es in den Griff“, macht er Mut.

Jürgen Schäfer

Gemeinderat ebnet Weg für neues Wohngebiet

Bebauungsdichte Der Bürgermeister und der Planer verteidigen den Spielraum beim Plan für das Gebiet Letten II.

Gammelshausen. Der Gemeinderat von Gammelshausen hat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig den Entwurf des Bebauungsplans für das Gebiet Letten II verabschiedet. Er wird nun zur Einsichtnahme und zum Vorbringen von Einwänden ausgelegt.

Neben vielen Festlegungen, wie Trauf- und Firsthöhen, Bau- fenstern, Pflanzgebot und Nebengebäudevorschriften, wurde, um die Funktionalität des Erschließungssystems zu gewährleisten, auch eine ausreichende Anzahl an Stellplätzen in dem allgemeinen Wohngebiet vorgesehen. Im Hinblick auf die Ökologie fanden zudem zahlreiche Maßnahmen, wie

eine Zisternenpflicht oder eine verpflichtende Begrünung von Flachdächern Eingang in den Plan. Die Entwässerung wird im Trennsystem erfolgen. Das bedeutet, das Niederschlagswasser und das häusliche Schmutzwasser werden getrennt abgeleitet.

In dem Entwurf wurde dem städtebaulichen Gedanken der maßvollen Verdichtung Rechnung getragen. Daher sind neben Einzel- auch Doppel- und Reihenhäuser vorgesehen. Die Bebauung zum Übergang in die freie Landschaft im Osten und zum bestehenden Baugebiet Letten im Westen soll eher aufgelockert und durchlässig in Erscheinung tre-

ten, im zentralen Planungsbe- reich ist eine hohe bauliche Dichte möglich. Eine genaue Festle- gung erfolgte nicht. Der Bebau- ungsplan soll laut Bürgermeister Kohl als flexibles Werk betrach- tet werden.

Diese Tatsache störte Gemein- derat Michael Bader. Man sei sich doch einig gewesen, dass man eine Verdichtung wirklich haben wolle, also solle man dies auch ge- nauer festsetzen. Er habe das Ge- fühl, dass sich sonst die Vorgabe des Paragraphen 13 b, die eine Mindestwohndichte von 55 Per- sonen pro Hektar vorgebe, nicht umsetzen lasse. Bürgermeister Daniel Kohl argumentierte gegen

eine Festlegung, dass eine Bebau- ungsplanänderung notwendig würde, falls die Nachfrage für Doppel- und Reihenhäuser nicht da wäre und man die Bauplätze irgendwann doch für die Einzel- bebauung frei geben will. Mittel- fristig würden die Plätze jedoch frei gelassen bis sich jemand für eine Reihen- oder Doppelhausbe- bauung bewerbe. Die Gemeinde würde dafür auch werben und er- wäge beispielsweise Sonderpunk- te bei der Vergabe.

Planer Michael Mezger plä- dierte ebenfalls für Flexibilität. Mit einer differenzierten Festle- gung von Reihen- und Doppel- häusern verhindere man ein Ein-

zelhaus mit mehreren Wohnun- gen oder ein Mehrgenerationen- haus. Michael Bader meinte daraufhin: „Dann müssen wir aber die Vergabekriterien ent- sprechend festlegen.“ Dr. Chris- toph Grünwald verwies darauf, dass die Verdichtung im Gemein- derat ja sehr intensiv diskutiert worden sei und darüber große Ei- nigkeit geherrscht habe. Er mahn- te an, untereinander ein bisschen Vertrauen zu haben. Die Vergabe liege ja in der Hand der Gemein- de. Auch Friedrich Weiß meinte: „Selbstverständlich hat der Ge- meinderat bei der Vergabe die Selbstverpflichtung, auch das zu tun, was er sagt.“ Inge Czernmel

Betreuung Gemeinde sucht Freiwillige

Gammelshausen. Die Gemeinde Gammelshausen sucht mit Hochdruck Freiwillige jeden Alters für die Betreuung von Kindern. Die Ehrenamtlichen sollen ihnen vor und nach dem Unterricht vorlesen und mit ihnen spielen – also von 7 bis 8.30 Uhr und von 12.10 bis 13.40 Uhr. Bei der Betreuung in diesen Randzeiten herrscht laut Bürgermeister Daniel Kohl ein großer Bedarf an Kräften. Die Gemeinde freut sich auch über Freiwillige, die nur an einzelnen Tagen einspringen.

Bürgermeister bewirbt sich um zweite Amtszeit

Verlängerung Daniel Kohl fühlt sich in Gammelshausen wohl. Urnengang ist für den Tag der Landtagswahl geplant.

Gammelshausen. Fast acht Jahre ist es nun schon her, dass Daniel Kohl – damals gerade mal 27 Jahre alt – in Gammelshausen zum Bürgermeister gewählt wurde. „Ich kann es selbst kaum glauben, wie schnell die Jahre vergangen sind“, wundert er sich und erinnerte sich in der jüngsten Gemeinderatssitzung, in der die im März anstehende Bürgermeisterwahl vorbereitet wurde.

„Der 3. März 2013 war für mich, aber auch für meine Familie, ein ganz besonderer Tag“, sagte Kohl. „Bei einer Wahlbeteiligung von 68,9 Prozent und drei Gegenkandidaten erhielt ich im ersten Wahlgang 92 Prozent der Stimmen. Was dies für Gefühle freisetzt, brauche ich sicher nicht zu erläutern. Heute, bald acht Jahre später blicke ich auf meine erste Amtszeit zurück und kann sagen,

dass sie mich von Beginn an und bis heute zu ‚mindestens 100 Prozent‘ erfüllt. Die Arbeit in und mit der Verwaltung, dem Gemeinderat sowie den Bürgerinnen und Bürgern, macht mir unglaublich viel Spaß und Freude.“

Der Zusammenhalt, der im Ort herrsche, sei ein klares Indiz dafür, dass er in dieser wunderbaren Gemeinde richtig sei und daher stehe es für ihn außer Frage, erneut zu kandidieren. „Ich hoffe, dass ich einmal mehr das Vertrauen der Einwohnerschaft geschenkt bekomme.“ Dr. Christoph Grünwald, der Stellvertreter des Bürgermeisters, erklärte dazu: „Das freut uns! Wir blicken auf eine fruchtbare, offene, konstruktive, zielorientierte Zusammenarbeit zurück.“

Der Wahltermin wurde auf den 14. März festgelegt, an dem auch



FOTO: TOBIAS FRÖHNER

Seit acht Jahren im Amt: Bürgermeister Daniel Kohl.

die Landtagswahl stattfindet. Ein etwaiger zweiter Wahlgang wurde auf den 11. April terminiert. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Februar. Die Stelle soll am 11. Dezember im Staatsanzeiger ausgeschrieben werden. Am Tag darauf beginnt die Bewerbungsfrist.

Gemeinderat Michael Bader schlug vor, zu prüfen, ob nicht die Briefwahlunterlagen gleich zusammen mit den Wahlscheinen verschickt werden könnten und damit eine Beantragung derselben entfalle.

Kohl ist mit seiner ersten Amtszeit persönlich und beruflich durchweg zufrieden. Vieles, das er sich vorgenommen habe sei umgesetzt, anderes auf gutem Wege. „Die Umplanung der Friedhofserweiterung West war eine der ersten Aufgaben“, berichtete Kohl. „Der Wasserhochbehälter

wurde saniert und wir konnten eine Förderung von 200 000 Euro abschöpfen, das Gemeindehaus wurde energetisch saniert und fünf Straßen neu ausgebaut. Wir haben den Lärmaktionsplan und das Baugebiet Letten II auf den Weg gebracht, den Fahrradparcours umgesetzt und innerorts 14 Wohneinheiten geschaffen. Bis in zwei Jahren werden es 25 sein. Auch die Zentralisierung des Bauhofs wird demnächst abgeschlossen sein.“

Das Schöne in einer kleinen Gemeinde sei, dass man als Bürgermeister an allem und an allen nah dran sei, erklärte Daniel Kohl. Er schätzt den Kontakt mit den Leuten und übernahm deshalb die Organisation der Donnerstagsrunde für Senioren, als deren Leiterin ausschied und sich keine Nachfolge fand. *Inge Czemmel*

Totengedenkfeier in einem besonderen Jahr

Gammelshausen. Es war eine besondere Gefallenen- und Totengedenkfeier in Gammelshausen, die Bürgermeister Daniel Kohl am Ewigkeitssonntag abhielt – eine besondere in einem „besonderen“ Jahr 2020. In aller Stille und ohne Öffentlichkeit legte er am Mahnmal des Friedhofs einen Kranz nieder: den Toten zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung. Dem ging ein Gottesdienst in der Kirche voraus. In Gammelshausen steht nicht der Volkstrauertag im Mittelpunkt der Gedenktage im November. Die Kranzniederlegung findet immer am folgenden Ewigkeitssonntag statt.

FOTO: GEMEINDE GAMMELSHAUSEN



Kinderhaus soll wachsen

Betreuung Dürnau und Gammelshausen wollen auf steigenden Bedarf mit einem Anbau reagieren, der sich flexibel nutzen lässt. Zeitziel: Herbst 2022. *Von Inge Czernmel*

Die Enkelgeneration der geburtenstarken Jahrgänge ist auf dem Vormarsch. Wie vielerorts werden auch im Kinderhaus der Gemeinden Dürnau und Gammelshausen die Betreuungsplätze knapp. Deshalb hat der Grundschul- und Kindergartenverband der beiden Gemeinden vor, im gemeinsamen Kinderhaus weitere Betreuungsplätze zu schaffen. Mit einer Gegenstimme wurde beschlossen, die Planung eines Anbaus im Westen weiterzuverfolgen und die Kosten genauer berechnen zu lassen, um den Fachförderantrag stellen zu können.

Der seit 20 Jahren als Provisorium dienende Mehrzweckcontainer im westlichen Grundstücksbereich, der variabel als Bewegungsraum und Ausweichraum

Der Mehrzweckraum schafft einen Mehrwert für die ganze Einrichtung.

Markus Wagner
Verbandsvorsitzender

für kleinere Gruppenangebote dient, soll durch einen Anbau ersetzt werden. Geplant sind ein vollwertiger Gruppenraum, mit einem abgetrennten kleineren Raum, ausreichende Sanitär-räumlichkeiten, ein weiterer Zusatzraum und ein Mehrzweckraum mit separater Eingangstür.

Vorausgegangen war dem Beschluss eine längere Diskussion,



Zuwachs für das Kinderhaus von Dürnau und Gammelshausen: Das Provisorium links im Hintergrund soll einem Anbau weichen.

denn neben der beschriebenen Variante standen Alternativen wie der kostengünstigere Anbau eines Gruppenraumes im Osten und die Neuschaffung eines zweiten Standortes im Raum. Für den westlichen Anbau sprach, dass die Räumlichkeiten je nach jewei-

ligem Bedarf sowohl für Kinder über drei Jahren als auch für Kleinkinder unter drei Jahren genutzt werden können. Zudem ginge bei dieser Variante keine Gartenfläche verloren und der Mehrzweckraum schafft einen Mehrwert für die ganze Einrichtung.

Ein Anbau im Osten hingegen würde aufgrund der unterschiedlichen Ebenen eine Nutzung für Kleinkinder ausschließen und den Garten verkleinern. Für die Neuschaffung eines zweiten Standortes sind momentan weder in Dürnau, noch in Gammelshausen geeignete Standorte bekannt, über die kurzfristig verfügt werden könnte. Zudem sprachen sich Kinderhausleitung und -personal ausdrücklich dagegen aus.

Kinderhausleiterin Elena Schwenke betonte die Vorteile der Nähe des Kinderhauses zur Grundschule und dass die Integration der Kleinkindbetreuung letztlich auch den Zielen des Landes folge, die möglichst fließende Übergänge in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen vorsehen.

Im gemeinsamen Kinderhaus können derzeit in fünf Gruppen 125 Kinder über drei Jahren und in drei Gruppen 30 Kinder unter drei Jahren betreut werden. Hohe Geburtenzahlen und Zuzüge haben dazu geführt, dass bereits für das nächste Frühjahr der Bedarf von zumindest einer halben Gruppe vonnöten wäre, um den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für über Dreijährige zu erfüllen. Im Frühjahr 2022 wäre bereits eine komplette Gruppe notwendig.

Kostenschätzung, Beschluss, Genehmigungen, Ausschreibungen, Bauzeit: Ziel ist, dass der Anbau im September 2022 fertig ist. Die beiden Gemeinden werden also bald auch noch darüber nachdenken müssen, was bis dahin interimsmäßig machbar ist.

FOTO: STAUFENPRESS



Kreis Göttingen

Daniel Kohl bewirbt sich um zweite Amtszeit

Der Gammelshäuser Rat bereitet
die Wahl des Bürgermeisters
im März vor. *Von Inge Czemmel*

Fast acht Jahre ist es nun schon her, dass Daniel Kohl – damals gerade mal 27 Jahre alt – in Gammelshäusen zum Bürgermeister gewählt wurde. „Ich kann es selbst kaum glauben, wie schnell die Jahre vergangen sind“, wundert er sich. In der jüngsten Gemeinderatsitzung, in der die im März anstehende Bürgermeisterwahl vorbereitet wurde, sagt er: „Der 3. März 2013 war für mich, aber auch für meine Familie, ein ganz besonderer Tag. Bei einer Wahlbeteiligung von 68,9 Prozent und drei Gegenkandidaten erhielt ich im ersten Wahlgang 92 Prozent der Stimmen. Was dies für Gefühle freisetzt, brauche ich sicher nicht zu erläutern. Heute, bald acht Jahre später blicke ich auf meine erste Amtszeit zurück und kann sagen, dass sie mich von Beginn an und bis heute zu ‚mindestens 100 Prozent‘ erfüllt. Die Arbeit in und mit der Verwaltung, dem Gemeinderat sowie den Bürgerinnen und Bürgern macht mir unglaublich viel Spaß und Freude.“

Der menschliche Zusammenhalt, der im gesamten Ort herrsche, sei ein klares Indiz dafür, dass er in dieser wunderbaren Gemeinde richtig sei, und daher stehe es für ihn außer Frage, erneut zu kandidieren. „Ich hoffe, dass ich einmal mehr das Vertrauen der Einwohnerschaft geschenkt bekomme.“ Christoph Grünwald, der Erste Stellvertreter des Bürgermeisters, erklärte dazu: „Das freut uns! Wir blicken auf eine fruchtbare, offene, konstruktive, zielorientierte Zusammenarbeit zurück.“

Der Wahltermin wurde auf den 14. März festgelegt, an dem auch die Landtagswahl stattfindet. Ein etwaiger zweiter Wahlgang wurde auf den 11. April terminiert. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Februar. Die Stelle soll am 11. Dezember im Staatsanzeiger ausgeschrieben werden. Am Tag darauf beginnt dann die Bewerbungsfrist.

Der Gemeinderat Michael Bader schlug vor, vorher zu prüfen, ob nicht die Briefwahlunterlagen gleich zusammen mit den Wahlscheinen verschickt werden könnten. Denn damit wäre es nicht nötig, dass die Bürger sie beantragen.

Kohl ist mit seiner ersten Amtszeit persönlich und beruflich durchweg zufrieden. Vieles, das er sich vorgenommen habe sei umgesetzt, anderes auf gutem Wege. „Die Umplanung der Friedhoferweiterung West war eine der ersten Aufgaben“ berichtet Kohl. „Der Wasserhochbehälter wurde saniert und wir konnten eine Förderung von 200 000 Euro abschöpfen, das Gemeindehaus wurde energetisch saniert und fünf Straßen neu ausgebaut. Wir haben den Lärmaktionsplan und das Baugebiet Letten II auf den Weg gebracht, den Fahrradparcours umgesetzt und innerorts 14 Wohneinheiten geschaffen. Bis in zwei Jahren werden es 25 sein. Auch die Zentralisierung des Bauhofes wird demnächst abgeschlossen sein.“

Das Schöne in einer kleinen Gemeinde sei, dass man als Bürgermeister an allem und an allen nah dran sei, erklärt Daniel Kohl, der den Kontakt mit den Leuten schätzt und deshalb auch die Organisation der Donnerstagsrunde für Senioren übernahm, als die bisherige Leiterin ausschied und sich keine Nachfolge fand.

Wirtschaftswege

Auf den Nebenstrecken holpert es oftmals

Feldwege rund um die Dörfer haben große Bedeutung für Landwirtschaft und Erholungssuchende. Doch viele Wege sind kaputt und stellen deshalb eine Gefahr dar. Kommunalpolitiker müssen sich auch um solche Wegebeziehungen kümmern. Das Land fördert Instandhaltungen über ein Programm.

Von Marcus Dischinger

STUTTGART. Der kleine Ort Gammelshausen (Kreis Göppingen) mit rund 1500 Einwohnern hat ein für seine Verhältnisse großes Projekt gestartet. Derzeit läuft die Sanierung von rund 300 Metern Wirtschaftsweg. Das klingt nach einer kurzen Wegstrecke, die der Gemeinderat da in Angriff genommen hat. Aber die Investitionssumme ist für das Dorf enorm: Es geht um den Einsatz von 110 000 Euro.

Die Wege erschließen drei Aus-siedlerhöfe, auf denen Landwirtschaft betrieben wird. So wie in Gammelshausen haben solche Wirtschaftswege in vielen kleineren Kommunen deswegen große Bedeutung. Deshalb müssen sich Gemeinderäte auch immer wieder mit diesen Wegen beschäftigen.

Förderung für Feldweg-Sanierung stieg von 20 auf 40 Prozent an

„So etwas können wir nur alle drei Jahre machen“, berichtet Daniel Kohl (parteilos), Bürgermeister von Gammelshausen, über die Baumaßnahme auf den Wirtschaftswegen, die in den kommenden Wochen abgeschlossen werden kann. Zumindest der erste Bauabschnitt, ein zweiter Abschnitt soll später folgen. Über nennenswerte Gewerbesteuererinnahmen verfügt die Gemeinde nicht, deshalb ist sie auf die Zuwendungen des Landes oder Fördermittel angewiesen, wenn solche Projekte überhaupt durchgeführt werden sollen.

In diesem Fall ist es das „Förderprogramm zur nachhaltigen Mo-



Frostschäden sorgen auf vielen Feldwegen für gefährliche Hindernisse. Gemeinderäte debattieren Lösungen, wie sie saniert werden können. FOTO: GEMEINDE GAMMELSHAUSEN

Zehn Millionen Euro für Sanierung

Seit 2018 und noch bis Ende des kommenden Jahres läuft das Wirtschaftsweg-Modernisierungsprogramm der Landesregierung.

Insgesamt stehen in diesem Zeitraum zehn Millionen Euro zur Verfügung. In diesem Jahr erhielten bisher sieben Kommunen eine Förderung in Höhe von insgesamt 4 57 000 Euro. Da-

mit werden rund sieben Kilometer Wegstrecke modernisiert. Darunter sind neben den Gemeinden Berglen und Gammelshausen unter anderem auch Blaufelden (Kreis Schwäbisch Hall), Hornberg (Ortenaukreis), Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis), Löffingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) und Lonsee (Alb-Donau-Kreis).

dernisierung von Ländlichen Wegen“ des Ministeriums für Ländlichen Raum, das die Kommune nutzt (siehe Kasten). Rund 40 Prozent der Summe, die investiert werden muß, kommen aus der Landeshauptstadt. Bis zum Frühjahr waren es lediglich 20 Prozent, das Ministerium hatte die Zuwendungen im Februar verdoppelt.

In Gammelshausen haben viele der Feldwege tatsächlich noch große Bedeutung für den landwirtschaftlichen Verkehr. „Die Fahrzeuge in diesem speziellen Bereich werden immer breiter“, erklärt

Kohl. Deshalb wurde der zu sanierende Abschnitt jetzt auch gleich noch verbreitert: Von drei Metern auf 3,50 Meter. Diesen Anteil zahlt die Kommune laut der Verwaltungsvorschrift selbst. Doch nicht nur Traktoren oder Erntemaschinen sind dort mittlerweile unterwegs. „Es ist auch ein beliebter Wander- und Spazierweg“, so der Gemeindechef. Und auch von Radfahrern werde er genutzt.

Der Weg, der nun hergerichtet wird, „war der schlechteste von allen“, macht Kohl deutlich. Schon vor längerem sei in Abstimmung mit

dem Gemeinderat eine Prioritätenliste erstellt worden, welche Wirtschaftswege als nächstes zur Sanierung anstehen. Ein Programm, das sich über einige Jahre ziehen wird. Die Prioritätenliste hilft Gemeinderat und Verwaltung dabei, die Diskussion nicht jährlich von neuem beginnen zu müssen.

Die Kommunalpolitiker stünden zu 100 Prozent hinter der Vorgehensweise, sich um die Wirtschaftswege zu kümmern. „Wir haben uns eben nicht nur um den bebauten Ortskern zu kümmern, sondern auch um den Außenbereich“, stellt der Vorsitzende des Gemeinderats fest. Die Akzeptanz in der Bevölkerung sei hingegen unterschiedlich. Dort richtet sich so manches Auge eher auf die Gemeindestraßen.

Frost und fehlender Unterbau machen Sanierung nötig

Im Umgang mit den Wirtschaftswegen hat Kohl noch einen weiteren spannenden Ansatz. Immer wieder wird überlegt, ob sehr wenig genutzte Wegstrecken oder auch bislang

asphaltierte Parkplätze entlang der Wege entsiegelt und geschottert werden könnten. Für solche Abschnitte entfällt künftig der hohe Sanierungsaufwand. Ein Grund für die Überlegungen ist die enorme Verteuerung beim Bauen, die schon seit einigen Jahren zu spüren ist. Immerhin blieb man bei der Vergabe dieses Auftrags an ein Bauunternehmen aus der Region unter den geschätzten Kosten von 120 000 Euro. Allerdings lag eines der sechs Angebote auch bei 160 000 Euro.

Stark frequentierte Wirtschaftswege gibt es auch in Berglen (Rems-Murr-Kreis). Auch dort ist der landwirtschaftliche Verkehr Hauptnutzer. Frostschäden oder fehlender Unterbau müssen hier auf rund anderthalb Kilometern beseitigt und ergänzt werden. Rund 200 000 Euro muss die Kommune mit etwa 6500 Einwohnern dafür selbst aufbringen, vom Land kamen rund 92 000 Euro an Zuschüssen. „Die Umsetzung in diesem Herbst wird rund drei Monate in Anspruch nehmen“, berichtet Annika Büning vom Bauamt des Ortes.



„Gutes Signal“ zum Klimaschutz

Erklärung Zell unterstützt Pakt mit dem Land. Gemeinderäte sind einstimmig dafür. Bürgerforum: ein Riesefeld.

Zell u.A. Die Gemeinde Zell unterstützt den Klimaschutzpakt zwischen dem Land und Kommunen. Dies beschloss der Gemeinderat einstimmig. Bürgermeister Christopher Flik warb für dieses „gute Signal“. Es stehe der Gemeinde gut an, mitzumachen. Sie habe in Sachen Klimaschutz relativ viel gemacht. Man könne dann auch in Förderprogramme reinkommen. Er habe keine konkreten Maßnahmen, die er gefördert haben möchte, aber man müsse in einem sehr langen Zeitraum denken. Klimaschutz solle bei allen Aspekten eine Rolle spielen.

Annemarie Haußer-Ulbricht (Bürgerforum) konnte das nur begrüßen. Ihr Fraktionskollege Eberhard Binder: „Wir unterstützen das voll umfänglich.“ Der Klimaschutz sei ein Riesefeld, mit Wärmedämmung, Fotovoltaik auf Dächern oder dem Baumaterial Holz statt Beton.

„Wir machen das auch sowieso“, befand Kurt Ulmer (Unabhängige Liste). Gut sei, dass der Beitritt wahrheitsförmlich nichts kostete. Sein Fraktionskollege Uwe Schäfer war ein bisschen nachdenklich, dass man vorrangig an Zuschüsse denke. Es gehe um Nachhaltigkeit. *js*

Kurz notiert

BAD BOLL

Wertstoffhof heute von 16 bis 18 Uhr offen. **Adventsfenster** heute bei Familie Götz, Heckenweg 28a.

DÜRNAU

Lebendiger Adventskalender heute bei Familie Hirsche, Im Fleiner 23, beleuchtet von 17 bis 20 Uhr.

EBERSBACH

Wertstoffhof heute von 14 bis 17 Uhr offen.

HATTENHOFEN

Wertstoffhof heute von 16 bis 19 Uhr offen.

UHINGEN

Wertstoffhof heute von 14 bis 16 Uhr offen.

ZELL U. A.

Wertstoffhof heute von 16.30 bis 18.30 Uhr offen.

Wir gratulieren

HATTENHOFEN

Helma und Karl Zagskorn zur Diamanten Hochzeit.

REICHENBACH/FILS

Helmut Spieth zum 70. Geburtstag.

Wochenmarkt Morgen und am 30. Dezember

Heiningen. In Heiningen ist morgen Wochenmarkt. In der Weihnachts- und Neujaarswoche werden die Markttage von normalerweise Freitag vorverlegt auf jeweils Mittwoch. So können sich die Heiningener und Auswärtige morgen von 14 bis 18 Uhr auf dem Rathausplatz mit Lebensmitteln von Markthändlern versorgen und ebenso am Mittwoch, 30. Dezember. Erster Markttag im neuen Jahr ist dann wieder regulär an einem Freitag, nämlich am 8. Januar.

Wildfleisch aus dem Regiomat

Jagd Karl Göbel liefert regionale Produkte bis nach Mallorca. Jetzt bestückt er auch einen Automaten vor dem Ministerium in Stuttgart. *Von Sabine Ackermann*

Die Restaurants sind geschlossen, Lichterfeste, Weihnachtsmärkte, Kulturveranstaltungen oder Messen im ganzen Schwabenland abgesagt. „Normalerweise hätten wir dieses Jahr vielerorts unsere Verkaufsstände aufgebaut, doch seit März ist vieles weggebrochen“, sagt Karl Göbel.

Um den daraus resultierenden Einnahmeausfällen entgegenzuhalten, verkauft der gelernte Metzger und passionierte Jäger seine Bio-Wildspezialitäten in seinem Laden in Heiningen und in sechs Verkaufsautomaten. Seit März gehört er auch zum Kreis der nachhaltigen Erzeuger der Firma „KaufneKuh.de“.

Im Jahr 2014 hatte der aus einer Bauernfamilie stammende Berend Willem te Voortvis, Gründer und Geschäftsführer von „Crowdbutch“ mit Sitz im unterfränkischen Aub die Idee, das Fleisch frisch geschlachteter Tiere auf einer Internet-Plattform mit anderen zu teilen. Nach dem Prinzip „Von der Schnauze bis

Seit März ist vieles weggebrochen.

Karl Göbel

Inhaber einer Wildmanufaktur

zum Schwanz“ wird dort alles Verwertbare angeboten. Mittlerweile ist die Plattform umbenannt in „Grutto – KaufneKuh.de“. Dort besteht die Möglichkeit, ein Schwein, ein Huhn oder eine Gans direkt beim Bauern, oder beim Wildfleisch vom Jäger, zu bestellen. Als Bedingung müssen alle Lebensmittelproduzenten im Einklang mit der Natur arbeiten.

„Sogar die Isolation aus Hanf passt zum nachhaltigen Konzept“, erklärt Karl Göbel und sagt: „Inzwischen habe ich Anfragen aus ganz Europa, sogar auf Mallorca ist Wild gefragt.“ Fleisch und Wurst verschickt er in Kartons, die von Baumwollpads mit Fasern



Der Regiomat vor dem Landwirtschaftsministerium: Heiner Beck, Jörg Geiger, Karl Göbel, Minister Peter Hauk, Uli Mayer und Arnulf Freiherr von Eyb (von links). *Foto: Privat*

oder ausgewalzten Stängeln aus Hanf lange Zeit bis unter vier Grad kühl bleiben, aber nicht den berauschenden Inhaltsstoff Tetrahydrocannabinol (THC) enthalten. Danach kann man sie auf dem Biokompost entsorgen, als geruchsbindende Einstreuvarianten verwenden oder Kresse darauf wachsen lassen.

Ende der 80er-Jahre entdeckte der Sohn einer Bartenbacher Gastwirtsfamilie eine „aben-teuerliche“ Nische im Lebensmittelmarkt. „Damals galt ich als Exot, weil ich Wildfleisch verkaufen wollte“, sagt Karl Göbel und ergänzt: „Wichtiger Faktor ist die Nachhaltigkeit. Jäger und Förster entnehmen der Natur nur das, was jährlich nachwächst.“

Bewusst arbeitet Göbel seit Jahren eng mit weiteren Erzeugern aus dem Kreis zusammen.

Im Rahmen der breit angelegten Regionalkampagne „Natürlich. Von daheim“, mit der das Land seit 2017 auf den Wert von Lebensmitteln aus Baden-Württemberg und die Leistung der Menschen, die hinter diesen Produkten stehen, aufmerksam machen möchte, gibt es seit kurzem eine Besonderheit aus dem Landkreis Göppingen.

In Stuttgart, direkt am Eingang des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, kann man quasi rund um die Uhr im „Natürlich. Von daheim-Regiomat“ auf hochwertige Produkte aus der Region direkt vom Erzeuger zugreifen. „Diese Vielfalt können unsere bäuerlichen Familienbetriebe nur aufrechterhalten, wenn sich die Menschen bewusst für Produkte aus der Region entscheiden. Wildbret direkt

vom Jäger aus unseren heimischen Wäldern und Feldfluren passt genauso wie die anderen Erzeugnisse in das Regiomat-Konzept“, so Minister Peter Hauk.

Im Oktober 2017 machte das Magazin Stern auf einer Extra-Gesamtheit mit unterschiedlichen Erzeugern von Lebensmitteln unter der Rubrik „Wild gut, alles gut“ auf „Göbel Gourmet Spezialitäten“ aufmerksam. Dass man Wildbret zu selten esse und wenn, dann sei es Fleisch aus Neuseeland. „Wir haben einen deutschen Versorger gefunden“, heißt es da. Dass Karl Göbel die eigene und von Waidmännern auf der Schwäbischen Alb erlegte Beute vor Ort als Frischfleisch verkaufe und als Konserven versende.

Info Weitere Informationen im Internet unter www.vondadaheim.de.

Barrierefrei in naher Zukunft

Anforderung

Gammelshausen will den Umbau von Bushaltestellen anpacken. Hohe Zuschüsse in Aussicht.

Gammelshausen. Für körperlich beeinträchtigte Menschen, die auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, Schwangere und Kinder sowie Fahrgäste mit kleinen Kindern, Kinderrampen oder Fahrrädern ist Busfahren oft nicht die reine Freude, und die Probleme beginnen schon beim Einsteigen.

Deshalb wurde bei der Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes bereits vor sieben Jahren die Forderung gestellt, Nahverkehrspläne so anzulegen, dass „für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs bis zum 1. Januar 2022 eine vollständige Barrierefreiheit“ erreicht wird. Viel Zeit bleibt da nicht mehr: Es ist gerade noch ein Jahr bis zu diesem Termin. Für die Gemeinden heißt es handeln, und das tun sie auch.

Da die damit verbundene Anpassung von Bushaltestellen in der unmittelbaren Zuständigkeit der Kommunen liegt, plant die Gemeinde Gammelshausen nun den Umbau aller sechs Bushaltestellen zu barrierefreien Haltestellen. Außerdem sollen mehrere Buswartehäuschen saniert und drei bis vier neue Häuschen errichtet werden.

„Das Interessante für uns als Gemeinde ist, dass es hierfür ein Förderprogramm nach dem Landesgemeindefinanzierungsgesetz gibt“, erklärte Bürgermeister Daniel Kohl. „Das Programm heißt ‚Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden‘, und wir können auf 75 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtkosten von schätzungsweise 300 000 Euro hoffen.“

Der Gemeinderat nahm von den Ausführungen Kenntnis und sprach sich dafür aus, auf Basis der beratenen Aspekte die Planung durch das Verbandsbureau der Gemeinden im Raum Bad Boll voranzutreiben. *cz*

Tanzprojekt beweist: 2020 war mehr als Corona

Bildung Die Uhinger Haldenberg-Realschule verabschiedet das Jahr mit einem Mut machenden Video.



Sich in schwierigen Zeiten nicht entmutigen zu lassen, das ist die Botschaft des Tanzvideos der Ulinger Realschule.

mone Läubli, die das Projekt initiiert.

Sportlehrerin Anne Koslowski übernahm die Organisation und drehte ein Tanztutorial, das sie allen Schülern und Lehrern zur Verfügung stellte. Mit Hilfe des Tutorials und weiterer engagierter Lehrkräfte studierten die Schüler und Lehrer die Choreographie ein. Sogar Rektor Peter Sipple tanzte mit.

Während des ganzen Projekts stand nicht unbedingt die Perfektion der Schritte im Vordergrund, sondern das Gefühl von Zusammenhalt und geteilter Freude, das beim Tanzen aufkam. „Es war uns wichtig am Ende des Jahres ein Signal zu senden: 2020 an der HRSU war mehr als Corona. Wir

lassen uns auch in so schwierigen Zeiten nicht entmutigen und machen das Beste daraus“, so das Organisationsteam.

Über zwei Wochen dauerten die Dreharbeiten. Immer wieder schallte Musik durch Schulhaus. Auch im Sportunterricht, der in den letzten Wochen draußen stattfand, wurde der Tanz häufig einstudiert. Schließlich landeten alle Filmclips beim Neuntklässler Rafael Zajc, der viel Zeit und Mühe investierte, um die einzelnen Sequenzen zu einem gelungenen Film zu schneiden.

Am letzten Schultag dann wurde allen Klassen der Haldenberg-Realschule der Film gezeigt, und er erntete viel Begeisterung von den Schülern.



Traktor-Kurier für gelbe Säcke

Nein, das sind nicht die neuen Einsatzfahrzeuge von Remondis, Maurice (7) hilft mit seinem umweltfreundlichen Traktor seinem Vater Marco Papatheo beim Verteilen der Gelben Säcke in Zell. Die trägt der Tischtennisverein aus. *Foto: ack*

Weihnachtsaktion Hilfe im Kampf gegen Blutkrebs

Albershausen. Spenden statt Karten: So hält es die Gemeinde Albershausen an Weihnachten seit Jahren. Statt Weihnachts- und Neujahrsgrußkarten zu versenden, unterstützt sie ein soziales Projekt. Dieses Jahr ist das die DKMS, die mit der Registrierung von Stammzellenspendern einen großen Beitrag im Kampf gegen den Blutkrebs leistet. So teilt dies Bürgermeister Jochen Bildingmaier mit – mit einem digitalen Weihnachtsgruß, der kein Porto kostet.



Ein Luftbild von Gammelshausen aus dem Jahr 1930. Das Dorf, in dem Landwirtschaft die Haupteinwerbsquelle war, zählte damals vielleicht 300 Einwohner. Foto: Gemeindearchiv

Der Blick zurück lehrt Demut in der Pandemie

Ernährung Das Buch „Hunger ist der beste Koch“ stellt heimische Gerichte von einst vor. Es macht auch klar, dass es die Menschen früher deutlich schwerer hatten als heute. Von Inge Czemmel

Gammelshausen ist ein lieblicher, kleiner Ort im Kreis Göppingen, der sich eng an die Hänge des nördlichen Albausläufers schmiegt – so steht es im Kapitel „Epfl, Biera, Zwetschga, Pflaum und Kische“ zu lesen, wenn man das Buch „Hunger ist der beste Koch“ von Gudrun Mangold zur Hand nimmt.

Dort kam sie als Kind immer wieder hin, weil die Cousine von der Alb einen „Gammelshauser“ geheiratet hatte. Und weil der Schuhmacher war, nahm man das Fell vom Kalb, das im Winter geschlachtet worden war, mit, um daraus Schuhe für die Kinder machen zu lassen.

In Gammelshausen angekommen, ging es auf die Bäume. Im Frühsommer wurde der Leiterwagen mit Kirschen vollgepackt, im Herbst mit Äpfeln, Birnen, Gohlhirtla und Zwetschgen. Zurück auf der rauhen Alb, wurde das Obst eingedunstet oder getrocknet und später zu Hutzlabrot verarbeitet. Das Hutzlabrotrezept findet sich neben vielen anderen alten Rezepten in Gudrun Mangolds als Kochbuch verkleidetem Geschichtsbuch, in dem es einen schwäbischen Dialektkurs mit dazu gibt.

Wie es früher auf der Alb zugeht, wie gelebt, geliebt und gekocht wurde, wird in „Der Hunger ist der beste Koch“ anschaulich beschrieben. Die uralten Rezepte, die nachgekocht werden können, fangen allerdings nicht mit „man nehme“ an, denn ganz so einfach wie heute war das Ko-

chen damals nicht. Zunächst mussten Reisig und Holz beschafft werden, die Backzeit im Backhaus ausgelost und vielerlei Vorbereitungen getätigt werden. Heute kann man den „Zuggraz“ – ähnlich einem Hefezopf – oder den „Dreiblesblatz“ einfach in den eigenen Backofen schieben.

Anekdoten, Geschichten, kleine Legenden, ein bisschen Geschichtsunterricht und aussagekräftige Schwarz-Weiß-Fotos aus alten Zeiten – das Buch scheint genau das Richtige für lauschige Abende im Kerzenschein.

Es erinnert in Coronazeiten daran, dass die meisten eine warme Stube haben und sich ums Essen wenig Gedanken machen müssen. Und es ist bei aufkommender Langeweile bestens geeignet, mal das eine oder andere Gericht nachzukochen oder ein Menü zu kreieren.

Wie wäre es mit einer leckeren Mooschsupp, Hackbroda mit Aibiera- und Gurgasalaad und zum Dessert Epflkiachla? Für Nichtschwaben werden Zutaten und Zubereitung in einem auf Hochdeutsch erklärt.

Autorin gibt Buch in eigener Edition heraus

Wiederveröffentlichung Nachdem ihr Buch vorübergehend nicht mehr erhältlich war, hat Gudrun Mangold „Hunger ist der beste Koch“ selbst wieder veröffentlicht. Erstmals war es 2002 erschienen und schnell ausverkauft. Wieder nachgedruckt soll es sich zu einem „Longseller“ entwickelt haben, doch mit dem Verkauf des Verlags vom Markt verschwunden sein. Gudrun Mangold hat auch „S'Christkendale uff dr Alb“ geschrieben.



Blick in „Hunger ist der beste Koch“ von Gudrun Mangold. Sie beschreibt, wie die Menschen auf der Alb lebten. Foto: Ingrid Czemmel

Corona-Hilfe **Zuschuss soll** **Ausfälle abfedern**

Gammelshausen. Ein Zuschuss von 150 Euro soll die finanziellen Einbußen der acht Vereine in Gammelshausen sowie der Feuerwehr und der Kirchengemeinden abfedern. Der Gemeinderat hat einem entsprechenden Vorschlag zugestimmt. „Es ist eine Wertschätzung für unsere in diesem Jahr besonders gebeutelten Vereine und Institutionen und das, was sie vor und sicher auch nach Corona für das gesellschaftliche Leben im Ort leisten“, sagte Bürgermeister Daniel Kohl.